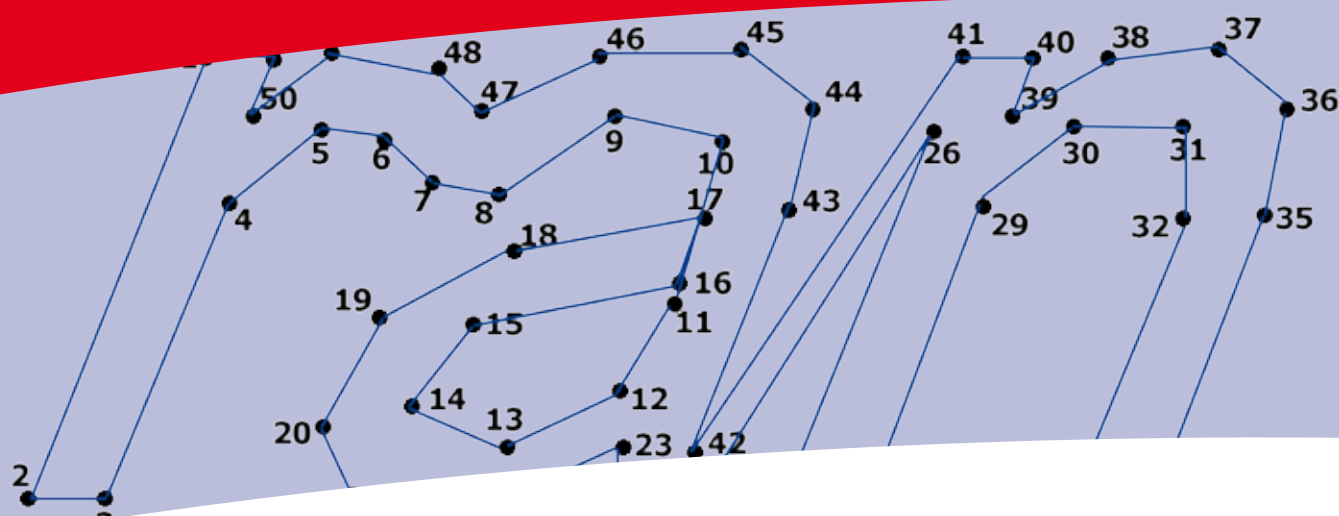




Kirchliche Jugendarbeit
Diözese Würzburg

Jahresbericht 2014/2015

Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg



Inhalt

Editorial

S. 3

Schwerpunkt „Raus & ran“ und die spirituelle Radwallfahrt „Mit dem Rad zum Papst“

S. 4

Verbände

BDKJ	S. 6/7
DJK	S. 9
J-GCL/KSJ	S. 11
KLJB	S. 13
PSG	S. 15

CAJ	S. 8
DPSG	S. 10
KjG	S. 12
Kolpingjugend	S. 14
Schönstattmannes-Jugend	S. 16

Regionalstellen

Aschaffenburg	S. 17
Bad Neustadt	S. 19
Kitzingen	S. 21
Miltenberg	S. 23
Schweinfurt	S. 25

Bad Kissingen	S. 18
Haßberge	S. 20
Main-Spessart	S. 22
Ochsenfurt	S. 24
Würzburg	S. 26

Referate der kja

Referat Jugendarbeit und Schule	S. 27
Referat Junge Erwachsene	S. 28
Referat für Präventionsarbeit	S. 30

Referat für Ministrantenarbeit und liturgische Bildung	S. 29
---	-------

Jugendhäuser

St. Kilian/Miltenberg	S. 31
Volkersberg	S. 33

Thüringer Hütte	S. 32
-----------------	-------

Offene Einrichtungen

dom@in	S. 34
kom,ma	S. 36

Katakombe	S. 35
-----------	-------

Kommen und Gehen

S. 37

Kontaktadressen

S. 40

Liebe Leserin, lieber Leser,

was hat Sie im letzten Jahr besonders beeindruckt? Welche Veranstaltung ist Ihnen noch sehr präsent? Und welche Begegnung hat in Ihnen eine innere Bewegung ausgelöst? Welche spirituelle Erfahrung hat Sie in besonderer Weise geprägt? Wo fühlten Sie sich rund um wohl?

Die Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg konnte auch im vergangenen Jahr zahlreichen Kindern und Jugendlichen viele unvergessliche Momente, bewegende Begegnungen und inspirierende Erfahrungen bieten.

Im vorliegenden Jahresbericht greifen die Stellen und Einrichtungen jedoch nur eines dieser Highlights heraus, um einen Einblick in ihre Arbeit zu geben. Dabei legen sie besonderen Fokus auf das Jahresthema der kja: „raus und ran“.

Denn wir wollen da sein, wo sich Jugendliche aufhalten und ihren Themen, Fragen und Ideen Raum geben, damit sie das „Leben in Fülle haben“. Dass das in der kja geschieht, macht dieser Jahresbericht sichtbar.

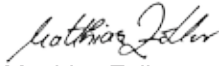
Darüber freuen wir uns sehr und wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und Schmökern.

Mit den besten Wünschen.

Leitungsteam kja


Stefan Michelberger
Diözesanjugendpfarrer


Anna Stankiewicz
Pädagogische Leitung


Matthias Zöller
Geistlicher Leiter BDKJ



„Raus & ran“ und die spirituelle Radwallfahrt „Mit dem Rad zum #Papst!“

Sich als Gruppe auf den Weg zu machen und 1400 km mit dem Fahrrad von Würzburg nach Rom zu fahren, ist ein mutiges Unterfangen. Am 15. August 2015 haben 12 junge Radler und eine Radlerin gemeinsam dieses Abenteuer gewagt: „Mit dem Rad zum Papst!“. Obwohl im Vorfeld alles gut organisiert und geplant war, wurde die Gruppe auf der langen Strecke durch das Leben belehrt oder bereichert: Reifenpannen, Regenfälle oder gesperrte Straßen, die einen zwingen, spontan umzuorganisieren, eine Schreinerei, die ein trockenes Plätzchen für eine Mittagspause bietet, ein spontanes Fest in einer italienischen Unterkunft, bei dem ein Kickerturnier Auftakt wird für einen rauschenden Abend der Völkerverständigung. Nicht nur einmal wurde sichtbar, dass Planung gut ist, aber dass das Leben seine eigenen Wege geht und einen großen unplanbaren Erfahrungsschatz bereit hält.

Zufälle - Unfälle - und himmlische Glücksfälle

Mehrfach hat – so haben wir es wahrgenommen: **Der Herr alles gut „gefügt“**. Alles hat sich immer irgendwie gut entwickelt. So hatten wir die meiste Zeit gefühlt Rückenwind, niemand aus der Gruppe wurde nach den ersten Schlecht-Wetter-Tagen krank - trotz strömendem Regen und kaltem Wind. Bei einem Auffahrunfall auf dem Brenner kamen wir mit Materialschäden davon

und bei der Papstaudienz saßen wir in den vordersten Plätzen - auch ohne Sonderkarten. Noch vor einem Jahr träumten wir davon, dass es von der Tour einen Film geben könnte. Wenige Tage vor der Abfahrt rief die Fernsehredaktion der Diözese Würzburg an: „Wir wollen mit und über euch eine Reportage machen“ (www.bistum-tv.de). Einige Planänderungen erwiesen sich als segensreich: So konnten wir unseren Abschlussgottesdienst nicht wie vom Vatikan vorgesehen im oberen Teil des Petersdoms sondern in einer kleinen Kapelle in den sog. Grotten von St. Peter feiern – ganz nah am Petrusgrab. Das war für uns alle ein sehr intensives und berührendes Glaubens- und Gemeinschaftserlebnis.

Bis an die Grenzen - und darüber hinaus

Jeden Tag mussten wir uns an die örtlichen Gegebenheiten anpassen, Pläne verändern, einander vertrauen, jeder seine Fähigkeiten einbringen oder gemeinsam nach Lösungswegen suchen. Das gemeinsame Ziel, unsere Kreativität und Anpassungsfähigkeit haben uns als Gruppe zusammengeschweißt. Gemeinsam sind wir gefahren. Gemeinsam sind wir angekommen.





Bei 1400 km in elf Tagen erreichten viele ihre körperlichen und einige auch ihre nervlichen Belastungsgrenzen. Wir mussten lernen, mit Schwächen umzugehen – und auch mit Schwächen. Tiefe und existenzielle Erfahrungen geschehen meist an unseren Grenzen. Manch einer musste über seinen Schatten springen, seine eigenen Denkgrenzen überwinden, sich auf andere oder die Gruppe einstellen. Da zeigt sich, was trägt und Halt gibt und was möglich ist, wenn man sich drauf einlässt.

Bei der Ankunft in Rom waren dann Freude und Erleichterung riesig. Ganz ohne die tägliche Routine des Radfahrens lernten wir die Stadt kennen, besuchten die Gräber der Apostel, bestiegen die Peterskuppel und die Ausgrabungen am Petrusgrab, lernten in den Katakomben vom Leben der frühen Christen und durchstreiften an den Abenden das historische Rom. Zwischen Piazza Navona, Pantheon und Spanischer Treppe gab es Zeit

für Pizza, Eis, einen guten Kaffee – und für lange Gespräche über Gott und die Welt.

Mut für unsere Träume und Tat für unsere Ziele

Die Gruppe der Radwallfahrer hat es gewagt: Mit Schweiß, Durchhaltevermögen und Wagemut sich auf ein Abenteuer einzulassen. Sie wurden belohnt mit unvergesslichen Erfahrungen. Gott lässt sich auf ganz unterschiedliche Weise entdecken und finden. Egal wo wir hinkommen und was wir tun – Gottes Zusage gilt: „Ich bin da!“ – „Ich bin mit euch unterwegs!“

*Stefan Michelberger
Diözesanjugendpfarrer*

„Mit dem Rad zum #Papst!“ ist nur eines von vielen Beispielen, wie sich in der Diözese Würzburg Kirchliche Jugendarbeit gestaltet.

Da sind viele, die „raus & ran“ gehen und hören, was Jugendliche gerne machen und entdecken, wo ihre Talente liegen.

Da sind viele, die „raus & ran“ gehen und wissen, was sie selbst begeistert und dies für junge Menschen einbringen.

Da sind viele, die „raus & ran“ gehen und den Mut haben, aus Visionen Realität werden zu lassen.

Da sind viele, die „raus & ran“ gehen und für ihre Überzeugungen bis an ihre Grenzen gehen.

BDKJ: Ein Jahr endet mit neuen Gesichtern

Bischof Stangl-Preiverleihung: „Ein Schatz für das Bistum Würzburg“

Ein ganz besonderes Highlight im vergangenen Jahr war die vierte Verleihung des Bischof Stangl-Preises. Diese fand im feierlichen Rahmen am Freitag, 27. Februar 2015 im bis auf den letzten Platz besetzten Café Dom@in statt. Ausgezeichnet wurden der DPSG Stamm St. Ägidius Rödelmeier, das Dekanatsteam Alzenau sowie die Kolpingjugend Unsleben.

Nach der Begrüßung durch unsere beiden Diözesanvorsitzenden Thomas Öffner und Manuel Koch, die als Moderatoren durch den Abend führten, bedankte sich Bischof Dr. Friedhelm Hofmann in seinem Grußwort bei allen engagierten Jugendlichen und betonte: „Die Vielzahl der Bewerbungen macht deutlich, Jugendarbeit ist nicht tot, sondern sie ist lebendig und eine tragende Stütze des kirchlichen Apostolats.“

Landtagspräsidentin Barbara Stamm betonte in ihrem Grußwort - in alter Verbundenheit mit dem BDJ - die Wichtigkeit des Dialogs zwischen den Akteuren bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Jugendarbeit. Für die Politik sei es zudem wichtig, Zeit dafür aufzubringen, hautnah mitzuerleben, wo und mit welcher Begeisterung und Leidenschaft Jugendarbeit vor Ort geleistet wird.

Dieser besondere Abend zeigte wieder einmal: Diese „Jugend ist Zukunft“ und gestaltet aktiv Kirche und Gesellschaft mit.

Diözesanversammlung 2015: Zwei neue Gesichter im BDJ

Traditionell im Juni findet unsere Diözesanversammlung statt. In diesem Jahr vom 26.-28. Juni 2015 im Jugendhaus St. Kilian in Miltenberg. Im Mittelpunkt der Versammlung standen die zahlreichen Wahlen, vor allem für und in den Diözesanvorstand. Gesucht wurden zwei hauptamtliche Vorsitzende und drei ehrenamtliche Vorsitzende. Manuel Koch und Monika Cüpok traten jeweils (wieder) für die hauptamtlichen Stellen zur Wahl an und wurden beide gewählt. Neu im Vorstand als ehrenamtliche Diözesanvorsitzende sind Evelyn Zehnder (KLJB) und Sebastian Dietz (BDJ Regionalverband Main-Spessart). Matthias Zöller komplettiert als Geistlicher Leiter den BDJ-Diözesanvorstand.

In Beschlüssen sprachen sich die Delegierten u.a. für die Fortführung des diözesanen Dialogprozesses unter dem Titel „Doppelpunkt statt Ausrufezeichen!“, für eine Ausweitung der pastoralen und pädagogischen Stellen innerhalb der Kirchlichen Jugendarbeit (kja) im Bistum Würzburg sowie die Fortführung der AG zur Mittleren Ebene aus. Außerdem bekräftigten die Delegierten ihre seit langem an die Politik herangetragene Forderungen nach einer Stärkung des Ehrenamts durch eine Ausweitung des Jugendleitersonderurlaubs auf Schüler/-innen



und Studierenden sowie durch eine flexiblere Gestaltung des Gesetzes zur Freistellung zum Zwecke der Jugendarbeit in Bayern.

Mit viel Humor und noch mehr Tränen wurden am Samstag Abend Thomas „Öhner“ Öffner und Karolin Mack von zahlreichen Weggefährten verabschiedet. Thomas Öffner war drei Jahre lang als ehrenamtlicher Diözesanvorsitzender aktiv und erhielt für sein Engagement das silberne Ehrenkreuz des BDKJ. Er wird ab September einen Weltfreiwilligendienst in Mbinga (Tansania) leisten. Karolin Mack verlässt die Diözese Würzburg nach zwei Jahren als hauptamtliche Diözesanvorsitzende in Richtung Hamburg.

Außerdem haben sich erste kirchenpolitische Akteure auf die Strategie eingelassen und einen Blick durch die Brille gewagt. Dementsprechend gibt es auf oben genannten Blog immer wieder neue, spannende Texte, Bilder und Videos zu entdecken.

*Maximilian Will
BDKJ-Referent*

U28 – Die Zukunft lacht

Seit Anfang November 2014 läuft auch bei uns im Bistum Würzburg die Umsetzung der bundesweiten jugendpolitischen Strategie „U28 – Die Zukunft lacht“. Zu Beginn haben wir insgesamt 14 Politikerinnen und Politiker des Bayerischen Landtags gebeten, über einen Zeitraum von drei Monaten ihre Entscheidungen durch die Brille der Unter 28-Jährigen zu betrachten und ihre Erfahrungen schriftlich festzuhalten. Die Ergebnisse wurden in einem Blog (www.u28-bdkj-wuerzburg.de) veröffentlicht.

Nach diesem sechswöchigen Auftakt ist die Strategie „U28 – Die Zukunft lacht“ aber keineswegs abgeschlossen. Sie wird in den nächsten Jahren fester Bestandteil unserer Arbeit und auf ganz unterschiedliche Art und Weise umgesetzt. So ist die U28-Brille mittlerweile wichtiger Aspekt unserer Politikergespräche, ganz aktuell mit unterfränkischen Mitgliedern des Bundestags.



Der neue Vorstand v.l.: Matthias Zöllner, Evelyn Zehnder, Sebastian Dietz (hinten), Manuel Koch und Monika Cupok (vorne)

CAJ: Gemeinsam statt einsam!

Ein Jahr voller Begegnungen

Eine bunte Vielfalt an Begegnungen – Das ist es, was das letzte Jahr zusammenfasst. Für die Jugendarbeit ist dies nichts Ungewöhnliches und doch können wir von ganz besonderen Begegnungen erzählen.

Begegnungen auf internationaler Ebene

Schon im Herbst kündigten sich besondere Besucher an. Esdras, Flavian und Yukundus aus Mbinga kamen zu uns, um uns und unsere Lebensweise kennenzulernen. Gemeinsam mit CAJlern, Freunden der Partnerschaft und Unterstützung durch Kooperationspartner konnten wir drei Wochen voller neuer und ereignisreicher Erfahrungen verbringen.

Ein Highlight war unser zauberhaftes Bayerncamp. Aus ganz Bayern kamen Jugendliche und junge Erwachsene zusammen, um das Pfingstwochenende gemeinsam zu verbringen. Das Besondere: Wir als CAJ Würzburg durften das Camp ausrichten und uns um die Umsetzung und Gestaltung kümmern. Gemeinsam haben wir auf jeden Fall etwas Großes auf die Beine gestellt! Neue Begegnungen konnten auch im Neuaufbau erzielt werden. Leider wurde aus der Zusammenarbeit

mit Haibach und Mömbris nichts, jedoch gab es erfreulicherweise schon zwei CAJ-Treffen mit Jugendlichen aus Glattbach und Johannesburg.

Es gab noch so viel mehr Begegnungen, die uns das Jahr über begleitet haben: Bei Stamm- und X-Klättschen, dem Durchkreuzt-Wochenende oder dem Kiliani-Jugendfestival.

Die Rückmeldungen der Mitglieder zeigen: Unsere Arbeit ist wertvoll und soll auch in Zukunft weitergeführt werden. Deshalb möchten wir weiterhin Begegnungen ermöglichen und erleben, unserer Arbeit kritisch begegnen, um sie weiterzuentwickeln und unseren Spaß an der Arbeit beibehalten.

Jessica Sauer
CAJ-Berufspraktikantin





DJK: Dauerbrenner - Abenteuer auf dem Volkersberg

Für Kinder auch im letzten Jahr wieder der Renner!

Wenn die DJK das Thema „raus&ran“ wählt und uns darum bittet, etwas aus unserer Arbeit passend dazu zu verfassen, muss ich an unsere Abenteuerfreizeit für Kinder denken. Jährlich, in der ersten Ferienwoche im August, lädt die DJK-Sportjugend zu dieser Aktivität in das Bungalowdorf auf den Volkersberg ein - und das schon seit mehr als drei Jahrzehnten.

Wieder war die Veranstaltung mit 90 Kindern restlos ausgebucht. Und so konnten sich alle in bester Stimmung an das Vergnügen machen, fernab der Heimat und losgelassen von den Eltern so richtig abzufetzen.

Jedes Jahr erwartet die Kinder ein buntes Aktionsprogramm, so dass für Langeweile oder Heimweh keine Zeit bleibt: Ob Lagerolympiade, Menschenkickturnier, Kennenlernen neuer Sportarten oder Spielefest - für Abwechslung ist immer gesorgt.

Und am Ende des Tages ist noch lange nicht Schluss: Bei Lagerdisco, Spielcasino, der gruselig-schaurigen Nachtwanderung oder dem Zug der Tanzenden Lichter werden die letzten Reserven mobilisiert. Während dann die Nachtwache am Lagerfeuer Stellung bezieht und über den Schlaf der Erschöpften wacht, kann man aus dem einen oder anderen Bungalow deutliche Lautzeichen eines gesunden Schlafes hören.

Nur bei uns: Aqua-Slacklining

Eines der Highlights ist der Besuch des Freizeitbades Sinnflut in Bad Brückenau. Bei Kletterwand, Rutschturm und Wasserspielen werden auch die hartnäckigsten Schmutzrückstände auf der Haut langsam weich. Natürlich darf die Slackline über dem

Wasser bei dieser Gelegenheit nicht fehlen. Initiiert und installiert von unserem Diözesanjugendleiter und Slacklineexperten Roland Haas, geht es über das wackelige Seil. Und auch wenn nur wenige Schritte gelingen, wird ein Versuch nach dem anderen gestartet. Denn nach dem Abstieg wartet ja schließlich die Erfrischung im kühlen Nass.

Erstmalig im Programm: Inklusionstag

Neu ist in diesem Jahr ein Inklusionstag. In Zusammenarbeit mit der Offenen Behindertenarbeit Bad Kissingen verbringen wir mit behinderten Kindern einen abwechslungsreichen Tag bei sportlichen und kreativen Angeboten. Zum Abschluss erwartet uns ein Puppenspieler im Zirkuszelt auf dem Volkersberg.

Aber auch die christliche Seite darf bei der DJK nicht fehlen. Neben den üblichen Regeln für ein gutes Miteinander wie Fairplay, Rücksichtnahme, Teamarbeit, Mithilfe und gegenseitiger Unterstützung sind sowohl ein Lagergottesdienst als auch eine Wortgottesfeier fester Bestandteil dieser Woche.

Und das alles wird verstärkt durch die tollen Bedingungen auf dem Volkersberg mit dem neuen Versorgerhaus, Wunschverpflegung aus der Küche, zeitgemäße Sanitäreinrichtungen, Beachanlage, Tischtennisplatte und Fußballplatz - DJK-Herz, was willst Du mehr?

Eben nichts - deswegen sind wir mit unseren vielen Kindern jedes Jahr dort!

*Michael Hannawacker
DJK-Jugendreferent*



DPSG: Bundesversammlung der DPSG in und um die Abtei Münsterschwarzach

oder die Frage, wie wird ein schwarzes Zelt am einfachsten rot

Vom 13. - 17. Mai 2015 fand auf dem Gelände der Abtei Münsterschwarzach die Bundesversammlung der Deutschen Pfadfinderschaft St. Georg (DPSG) statt. Nach zwei Jahren Vorbereitungszeit entstanden in der Doppelturnhalle des Egbert-Gymnasiums ein großer Tagungsraum und auf dem Sportplatz der Schule eine riesige Zeltstadt für 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 80. Bundesversammlung, die zum dritten Mal nach 1963 und 1990 in der Diözese Würzburg durchgeführt wurde.

Papierlose Versammlung

Laut Beschluss des Hauptausschusses der DPSG sollte diese Versammlung die erste ihrer Art werden, die nach Möglichkeit vollkommen papierlos durchgeführt wird. Somit war es auch eine Herausforderung, die technischen Voraussetzungen für eine Versorgung aller Teilnehmer/-innen mit Internetzugängen und Strom an den Tagungstischen sicherzustellen.

Während die Teilnehmer/-innen der Versammlung nach den anstrengenden Tagungseinheiten ihre Nachtlager in den Gästehäusern der Abtei aufschlagen konnten, wurden alle weiteren Gäste der Versammlung im sogenannten „Basislager“ in Zelten rund um die Sportanlagen des Egbert-Gymnasiums untergebracht. Besonders beeindruckend waren dann die morgendlichen Begegnungen zwischen den Gästen und den Sport treibenden Schüler/-innen der Schule.

Begegnung mit Benediktinern der Abtei

Die besondere Stimmung der Bundesversammlung wäre aber sicherlich nicht ohne die vielfältigen Begegnungen mit den Mönchen der Abtei und deren unschätzbare Unterstützung in allen Bereichen zustande gekommen. Immer wieder haben sich die Mönche Zeit genommen, um mit den Versammlungsteilnehmern ins Gespräch zu kommen und die eigenen Erfahrungen als Pfadfinder auszutauschen. Und überall, wo es in der Organisation ein wenig gehakt hat, ist die Abtei mit ihren vielen Möglichkeiten eingesprungen. Hierfür möchten wir nochmals herzlich „Vergelt's Gott“ sagen!

Jurtenburg für die Abendgestaltung

Höhepunkt und Rahmen für die gesellige Abend- und Nachtgestaltung war aber sicherlich die gigantische Jurtenkonstruktion auf dem Ascheplatz des Sportgeländes. Hier war ausreichend Platz für Bar, Abendimbiss, Musik und Tanz sowie für das obligatorische Lagerfeuer. Übrigens: wegen der langen Trockenperiode hatte sich die rote Asche des Platzes in alle Poren unserer Zelte eingenistet, so dass uns die Bundesversammlung in Münsterschwarzach schon allein durch die neue, rötliche Färbung der Zelte, sicherlich noch lange in Erinnerung bleibt.

*Malte Krapf
DPSG-Kurat*

J-GCL: Ostern in Südtirol

Neu in diesem Jahr waren die Osterexerzitien gemeinsam mit dem Diözesanverband der J-GCL Bamberg. Gemeinsam gestalteten knapp 20 Jugendliche und junge Erwachsene die Kar- und Ostertage auf unserer Berghütte in Südtirol. Im Mittelpunkt standen sowohl stille Zeiten zur persönlichen Besinnung als auch eine größere gemeinsame Wanderung sowie als Höhepunkt die Feier der Osternacht, an der die Bewohner/-innen des Tals ebenfalls teilgenommen haben.

Die Würzburger und Bamberger Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden schnell zusammen, sei es beim Kochen, Holzmachen oder beim gemeinsamen Hüttenabend. Erfahrungen aus

dem je eigenen Verbandsleben wurden ausgetauscht und Anregungen aufgenommen: So werden wir in diesem Jahr bei unserem Sommerlager dem Vorbild der Bamberger folgen und es den Eltern anbieten, einen Aufschlag auf den Teilnehmerbeitrag zu zahlen, den wir dann für einen bewussten Einkauf möglichst regionaler, fairer und biologischer Lebensmittel verwenden.

Am Ende der Osterexerzitien waren sich alle einig: Im nächsten Jahr fahren wir wieder gemeinsam!

*Christian Ammersbach
Geistlicher Leiter J-GCL*



KSJ: Raus und ran – an die Schule!

Jugendarbeit im Kontext Schule gehört schon immer zum Profil der Katholischen Studierenden Jugend. So wurde für die Gruppenleiterschulung an mehreren Schulen in Würzburg kräftig Werbung gemacht. Knapp die Hälfte der insgesamt 19 Teilnehmenden konnten wir auf diese Weise gewinnen.

Beschlossen wurde ein neues Projekt zum Aufbau von Kinder- und Jugendgruppen in Kooperation mit der Realschule Höchberg und dem Projekt „JumS“ (Jugendarbeit macht Schule) des Landkreises Würzburg. Viele Gespräche wurden geführt, Konzepte geschrieben, Flyer entworfen und die ersten Aktionen vorbereitet. Dem hoffentlich erfolgreichen Start im neuen Schuljahr steht nichts mehr entgegen!

*Christian Ammersbach
Geistlicher Leiter KSJ*



KjG: Willst du mit uns KjGehn...?

Wir setzen uns ein!

„Willst du mit uns KjGehn...?“ ist das neu entstandene Fortbildungsmodul für unsere Gruppenleiterrunden, in dem es um Mitgliederwerbung geht. Denn unser Ziel ist es, Kinder und Jugendliche für all das zu begeistern, wofür wir uns mit Tatendrang einsetzen.

„Für mehr Glaubwürdigkeit in der Kirche“ – Positionspapier verabschiedet

Unsere Diözesankonferenz 2014 hat das Positionspapier „Für mehr Glaubwürdigkeit in der Kirche“ beschlossen, in dem die KjGler*innen ihre Überzeugung positionieren, „(...) dass nicht die Engführung auf eine idealisierte Sexualmoral und eine harte Durchsetzung der Richtlinien, sondern vielmehr um die Barmherzigkeit im Umgang mit Menschen und Toleranz gegenüber dem Leben in seiner – auch sexuellen Vielfalt der glaubwürdiger Weg für die ganze Kirche ist.“

Für unbegleitete Flüchtlinge – Fußballturnier

Die Neuauflage unseres Fußballturniers 2015 fand am 27. Juni unter dem Motto „Kicken für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“ statt. Neun Teams aus KjG Pfarreien sowie eine Mannschaft bestehend aus Flüchtlingen nahmen daran teil. „Wir sind uns den Umständen von Menschen auf der Flucht bewusst und setzen uns für eine ungeteilte Solidarität und Unterstützung mit ihnen ein, um ihre Lebensbedingungen und -perspektiven hier und weltweit zu verbessern,“ so Dominik Großmann, Diözes-

anleiter der KjG. Deshalb kommt der Erlös des Turniers dem Bundesfachverband unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge e.V. zu Gute.

Im Finale des Turniers trat das Team der Flüchtlinge aus Oberdürrbach gegen die KjG Gerolzhofen an. Unter größter Spannung aller Beteiligten setzte sich die KjG Gerolzhofen im Elfmeterschießen durch.

Der gebürtige Afghane Saahel, 17 Jahre, war am Ende mit seiner Mannschaft sehr zufrieden: Erst seit Januar in Deutschland erklärte er auf Deutsch: „Das Turnier war super und hat echt Spaß gemacht! Einige aus unserem Team sind extra 20 Kilometer mit dem Fahrrad hergefahren, um dabei zu sein!“

Für eine gerechte Welt – FAIRändere die Welt Wochenende des Teams Eine Welt

Beim FAIRändere die Welt Wochenende des Teams Eine Welt wurden Ideen einer gerechteren Welt gesponnen und dann in kleine Projekte verpackt. So werden die fairen Gedanken an unsere KjG Pfarreien weitergetragen. Beim Wettbewerb „FAIR-zettelt“ können KjG Zeltlager beispielsweise einen Zuschuss zu ihrem fairen Einkauf gewinnen.

„Willst du mit uns KjGehn...?“ - nach einem weiteren Arbeitsjahr mit einer Vielfalt von Themen und Highlights stellen wir diese Frage umso überzeugter.

*Veronika Schneider
KjG Bildungsreferentin*



KLJB: „Exxtrem nah dran - und dann!?“

KLJB-Projekt geht weiter

Wir, Diözesanvorstand und -team der KLJB Würzburg waren im vergangenen Arbeitsjahr „exxtrem nah dran“. Der übliche Jahresplan wurde dezimiert, damit Besuche und Unterstützung vor Ort stattfinden konnten. Wir haben zu vielen Ortsgruppen Kontakt aufgenommen und konnten bei vielen direkt persönlich vor Ort vorbeikommen.

Bei uns im Verband sollte es auch analog und nicht nur digital zu-gehen. Die persönlichen Gespräche und Treffen haben uns gezeigt, was alles vor Ort los ist und wie viele engagierte KLJBler/-innen aktiv sind.

Viele schöne Momente konnten wir beobachten: ein Mädchen im Rollstuhl kann wie selbstverständlich an den Gruppenstunden teilnehmen, Asylbewerber/-innen sind neu im Ort und unterstützen die Ortsgruppe bei der Altpapiersammlung, eine Familienolympiade wird auf die Beine gestellt, ein Gründonnerstagsmahl begeistert die Besucher und noch vieles mehr.

Ihr wünscht euch Fortbildung und zeigt Interesse, ihr wollt neue Methoden und Spiele kennenlernen und seid bereit, auch Zeit dafür zu investieren.

Besonders gefreut haben wir uns auch über KLJBler/-innen, die neu in die einzelnen Kreisrunden gewählt wurden. Viele von ihnen haben bereits an Diözesanversammlungen und/oder -ausschuss teilgenommen und den Verband jünger und abwechslungsreicher gemacht.

René, ehrenamtlich im Diözesanvorstand seit 2011:

„Mich hat an END motiviert zu sehen, wie viele Menschen vor Ort sind und sich für die KLJB engagieren und was diese Menschen alles für die KLJB und den Ort auf die Beine stellen.“

Highlights des Jahres für den Diözesanvorstand

Julia, ehrenamtlich im Diözesanvorstand seit 2013:

„Besonders gefallen haben mir die Besuche vor Ort. Da jede Ortsgruppe irgendwie anders ist, war das Kennenlernen der Ortsgruppen sehr schön. Begeistert hat mich, was die einzelnen Ortsgruppen alles auf die Beine gestellt haben, von der individuellen Gruppenstunde bis hin zum großen Jubiläumsfest und alle waren mit Begeisterung beim Helfen dabei. Motiviert hat mich, dass durch solche großen und auch kleinen Aktionen der Verband bewegt wird und dass es Spaß macht, dabei zu sein.“

Auf der Teamklausur im Juni 2015 wurde dann die entscheidende Frage gestellt: Wie soll es jetzt weitergehen? Welches Projekt soll folgen? Eigentlich wäre unser „Exxtrem nah dran“-Jahr ja jetzt so langsam aber sicher vorbei. Aber da wir gemerkt haben, dass wir auch weiterhin „nah dran“ sein wollen und es so ein tolles Jahr war, soll es weiter gehen. Wir haben schon einiges geplant: Mitgliederaktion, Treffen in Regionen, uvm.

Es wird einiges auf uns zukommen und wir freuen uns darauf!

*Carolin Lutz
KLJB Bildungsreferentin*



Kolpingjugend: „Gehen wir zu mir – oder gehen wir zu Dir“

Diözesanleitung der Kolpingjugend sucht direkten Kontakt zu ihrer Ortsebene

Wer kennt das nicht? Wir planen ein tolles Jahresprogramm, denken uns jede Menge coole Aktionen und Veranstaltungen aus und am Ende fällt die eine oder andere Sache mangels Teilnehmer/-innen aus oder findet gerade so mit „Ach und Krach“ statt! Und das obwohl doch auf der letzten Diözesankonferenz alle meinten, es sei ein super Programm, man bräuchte die Aktionen unbedingt.

Besuche vor Ort

Dies war und ist Grund genug für die Diözesanleitung der Kolpingjugend umzudenken und das Pferd einmal andersherum aufzusatteln. Wieso müssen wir so viele Dinge anbieten, wo doch vor Ort Einiges und so Gutes geboten wird. Und was da genau vor Ort so passiert, wollten wir uns einmal ansehen und legten einen unserer Arbeitsschwerpunkte im letzten Jahr auf Besuche bei Aktionen unserer Kolpingjugenden vor Ort. Schon im letzten Sommer, aber auch in den vergangenen Pfingstferien, schauten wir bei den vielen Ferienaktionen der einzelnen Ortsgruppen vorbei und konnten uns ein Bild davon machen, wie vielfältig die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bei unseren Mitgliedern ist. Überall wurden wir herzlich empfangen und es konnten viele wichtige Kontakte geknüpft werden. Mit Ideen und dem ein oder anderen Spiel im Gepäck fand ein wichtiger Austausch statt. Was unsere Mitglieder wirklich brauchen und über unsere Arbeit und das Programm denken, konnten wir hier erfahren.

Persönlicher Kontakt statt Strukturen

Schon in den letzten Jahren haben wir begonnen, die Betreuung unserer Mitglieder von der Bezirksebene auf die Ortsebene herunterzubrechen. Dies bedeutet für uns, dass es notwendig ist, den direkten Kontakt mit der Ortsebene zu suchen. Daraus resultierend gibt es bei der Kolpingjugend keine Betreuung von Bezirken mehr, sondern jede Ortsgruppe ist einem Diözesanleiter oder einer Diözesanleiterin zugeordnet. Hier gilt es, in Kontakt zu treten oder zu bleiben, Informationen auszutauschen und vor allem sich vor Ort zu zeigen. Wir haben sehr gute Erfahrungen in der letzten Zeit gesammelt und wollen auf jeden Fall dran bleiben, denn wo persönliche Kontakte bestehen, da wachsen Freundschaften und der Wille, ein Teil einer Gemeinschaft – der Kolpingjugend – zu sein.

*Christine Kedem-Lanzl
Kolping Bildungsreferentin*



PSG: „Angekommen – Angenommen?!“

PSGlerinnen unterstützen Flüchtlinge

Ob sich die vielen Flüchtlinge, die bei uns in Deutschland angekommen sind, auch wirklich willkommen fühlen, kann man bezweifeln.

Deshalb haben wir - die Pfadfinderinnenschaft St. Georg - ein Zeichen gesetzt und in einer Geste des Willkommenheißen Weihnachtsfreude weitergeschenkt. Am 4. Adventssonntag machten sich 10 Pfadfinderinnen auf den Weg, um 60 Flüchtlingskinder und -jugendliche zu beschenken. Viele PSGlerinnen und Freunde, aber auch Helfer/-innen aus dem Kilianeum hatten für jedes Kind ein schuhkartongroßes Paket, voll mit schönen Dingen, Bastelsachen, Spielzeug und Süßigkeiten gepackt. So machten wir uns auf den Weg, schwer bepackt mit Geschenken, Schokokringeln und Spekulatius. Und es durfte auch das Friedenslicht nicht fehlen, das wir den Menschen als Zeichen der Solidarität und gemeinsamen Hoffnung auf Frieden weitergereicht haben.

Friedenslicht, Spekulatius und kleine Geschenke für Flüchtlinge

An drei dezentralen Unterkünften in Aschaffenburg wurde dann gesungen, gelacht und Bescherung gefeiert. Bei Lebkuchen und Spekulatius freuten sich die Eltern über die strahlenden Gesichter ihrer Kinder. Die Dankbarkeit rührte auch die Pfadfinderinnen – und so wurden alle beschenkt!

Dies wählte sich die PSG als Jahresthema. Mit einem theoretischen Input in das Thema „Menschen auf der Flucht“ starteten wir unser PSG-Jahr bereits bei der Diözesanversammlung. Ein großes Vorhaben wurde beschlossen: Ein Team soll einen Methodenkoffer zusammenstellen, der Anregungen, Tipps und Material bereitstellt, um sich mit dem Thema Flüchtlinge auf informative und kreative Weise auseinanderzusetzen. Diesen können sich die Leiterinnen ausleihen und ohne aufwendige Vorbereitung mit ihren Gruppenkindern ein Treffen gestalten. Aber natürlich soll es nicht bei der Theorie bleiben.

Methodenkoffer für die Arbeit mit Flüchtlingen entwickelt

So wollen wir zum Beispiel Flüchtlinge einladen, um gemeinsam verschiedene Gerichte aus unseren Heimatländern zu kochen. Auch ein Besuch des Sommerfestes in der Gemeinschaftsunterkunft in Aschaffenburg am 19. September steht auf dem Programm. Und bei unserem großen Action-Wochenende für alle Altersstufen mit einem Festival der Kulturen laden wir Mädchen und junge Frauen, die seit kurzem bei uns in Deutschland leben, ein. Denn fest steht: Diese Begegnungen machen Spaß und bereichern uns alle :)

*Julia Kopf
PSG Diözesankuratin*





Schönstattmannes-Jugend: Es brennt in uns – mutig in die Welt

Eine Bewegung feiert mit Gästen aus aller Welt Geburtstag

Letzten Sommer warf ein Großereignis der besonderen Art seine Schatten voraus, Schönstatt ist im Oktober 2014 genau 100 Jahre alt geworden. Ein Grund ein großes Fest in Schönstatt bei Koblenz zu feiern. Viele Helfer/-innen stellten ihre Zeit, einige mehrere Jahre, zur Vorbereitung und Durchführung zur Verfügung, um vor allem den weit gereisten Gästen ein einmaliges Erlebnis am Geburtsort unserer Bewegung zu bieten. Die größte Gruppe kam aus Südamerika und zog während der Festtage mit rhythmischen, energiegeladenen Gesanges-Einlagen und einem Glaubensbekenntnis, das unter die Haut ging, die Aufmerksamkeit auf sich. Während der Großteil der über 10.000 Gäste mit dem Bus oder Flugzeug anreiste, hatten sich 75 SMJ-ler vorgenommen, zu Fuß zu kommen.

75 Jugendliche laufen zum Jubiläum von Pompeji nach Schönstatt - über 1.800 km!

Etwa 75 SMJ-ler aus aller Welt hatten sich zum Ziel gesetzt ihren ganz eigenen Beitrag zum Jubiläum zu leisten. Zu Fuß mit einer Fackel in der Hand und dem Feuer des Glaubens im Herzen ging es 1.800 km von Pompeji nach Schönstatt. Die Fackel eigens im Rahmen einer Bachelorarbeit entwickelt, die Route über Monate und Jahre hin ausgetüftelt, machten wir uns auf den Weg, um das Licht des Glaubens in die Welt zu tragen. Auf die etwa 30-minütigen Laufetappen, die die Läufer im Wechsel absolvierten, nahm jeder ein besonderes Anliegen mit auf den Weg. Die persönlichen Anliegen und Bitten konnten im Voraus an die Läufer geschickt werden. Der Fackellauf war also nicht nur eine persönliche Herausforderung, sondern auch eine neue Form des Betens: „Beten mit den Füßen“. Das Wissen für ein ganz bestimmtes Anliegen, eine bestimmte Person zu laufen verleiht jedem einzelnen zusätzlichen Antrieb, auch auf den härtesten Etappen, wie dem Gotthardpass.

Jubiläum – Und dann?

Gegen Jahresende, zu unserer deutschlandweiten Tagung, schwirren die Gedanken immer noch um die schönen Jubiläumstage im Oktober. Jeder sprach von seiner Begeisterung und seinen intensiven Erlebnissen. Doch wie soll es weitergehen? Wir haben uns kräftig gefeiert und die vergangenen Jahrzehnte noch einmal Revue passieren lassen, aber was kommt jetzt? Viele Herausforderungen stehen vor der Tür und wir schwelgen in der Vergangenheit?! Wie können wir die vielen positiven Erlebnisse des vergangenen Jahrhunderts und unseren starken Glauben kraftvoll für das kommende Jahrhundert nutzen? Aus diesem Konsens heraus haben wir für uns die Jahresparole 2015 gefunden: „Es brennt in uns – mutig in die Welt.“ Es brennt in uns, wir sind bereit, unseren Glauben und unsere christlichen Werte in der Jugendarbeit zu leben.

Wieder Zeltlager im Bad Kissinger Raum

Aus meiner Sicht als Diözesanführer waren die Gruppenleiter noch nie so motiviert wie in diesem Jahr. Wir haben erstmals wieder ein eigenes Zeltlager für den Bad Kissinger Raum. Die Gruppenleiter dort haben ganze Arbeit geleistet, um Jungs wieder ein erlebnisreiches Zeltlager bieten zu können. Sie sind mutig in die Welt gegangen und haben 24 Kinder neu begeistern können, auf dem Zeltlager Gemeinschaft, Glauben und vieles mehr zu erleben.

An dieser Stelle ein herzliches „Danke“ an alle, die uns in unseren vier Abteilungen der Diözese Würzburg unterstützt und geholfen haben.

Sebastian Roth
SMJ Diözesanführer

Aschaffenburg: Weiße Bänder für tote Flüchtlinge

Lieber offene Türen als „Festung Europa“

Seit mehreren Monaten sieht man es immer wieder im Fernsehen, liest es in der Zeitung und hört es im Radio. Menschen, die im eigenen Land verfolgt werden, die Opfer von Gewalt, Unterdrückung und Armut sind, fliehen mit kaum mehr als dem, was sie am Leibe tragen. Sie zahlen horrenden Summen bei Schleppern und Schleusern, um sich selbst, oder wenigstens ihre Kinder und Familien in eine unsichere, doch hoffentlich bessere Zukunft bringen zu lassen. Viel zu oft jedoch endet der Traum von Frieden, Ruhe und einem kleinen Stück vom Glück tödlich. Allein auf der Reise über das Mittelmeer mussten in der ersten Hälfte des Jahres 2015 nahezu 1800 Flüchtlinge ihr Leben lassen.

Hier galt es, ein Zeichen zu setzen und uns sowohl als Menschen, als auch als Kirche klar gegen die Missachtung der Menschenrechte, die in diesem Kontext passiert, zu positionieren und auch im Raum Aschaffenburg die Problematik der Thematik aufzuzeigen.

Die Aktion der Gruppe „Mehr als 16a“ aus Würzburg, welche kurz darauf auch vom BDKJ Diözesanverband Würzburg übernommen wurde, erregte unsere Aufmerksamkeit. Grundprinzip der Aktion war es, weiße Stoffbänder an Straßenlaternen, Ampeln, Schilder und sonstige Plätze in der Innenstadt zu kneten, um damit zum einen auf die Missstände der Asylpolitik aufmerksam zu machen, und zum anderen ein kleines Mahnmal für all jene zu setzen, die auf der Flucht ihr Leben verloren.

Wir verschönerten nicht nur das Gelände des Martinushauses, sondern umringten auch den Marktplatz mit vielen weißen Bändern, um Aufmerksamkeit zu erregen, zu sensibilisieren und auf die Thematik hinzuweisen.

Diverse Jugendgruppen wie Ministranten, Pfadfinder und viele Einzelpersonen griffen den neuen Trend auf und schmückten, was das Zeug hielt.

Baum mit weißen und bunten Bändern in der Gemeinschaftsunterkunft gepflanzt

Das absolute Highlight der Aktion war jedoch auf dem 33. „Fest Brüderschaft der Völker“. Die Betreiber des „Zukunftszelt“ fragten an, ob sie die Aktion aufgreifen dürften. So haben wir auf dem Brüderschaftsfest ein Baum geschmückt, welcher danach in der Gemeinschaftsunterkunft für Flüchtlinge in Aschaffenburg eingepflanzt wurde. Hier wurden nicht nur weiße Bänder zum Gedenken an jene, die es nicht geschafft hatten, an den Baum geknüpft, sondern auch bunte Stoffbänder. Bei der bunten Variante hatten Passanten und Interessierte die Möglichkeit, Wünsche für die Bewohner/-innen der Gemeinschaftsunterkunft auf die Bänder zu schreiben und ihnen auf diese Weise Kraft, Durchhaltevermögen, Hoffnung und einen langen Atem zu wünschen, um nur einige zu nennen.

Für uns hier im Raum Aschaffenburg steht ein Punkt schon seit



langem fest und diesen gilt es, zu transportieren und anderen begreiflich zu machen. Aschaffenburg (und die ganze Welt) ist bunt! Ausgrenzung, Abwertung, Hass und Unterdrückung dürfen und sollen hier keinen Platz haben.

Gleich einem Knoten im Taschentuch sollen die weißen Bänder jeden, der sie sieht, daran erinnern, dass nicht jeder Mensch das Glück hat, frei geboren zu werden und ohne Not, Angst und Unterdrückung aufzuwachsen. Sie sollen Zeichen der Solidarität und dem tiefen Wunsch der Aktionsteilnehmer/-innen sein, dass sich etwas ändern soll. Sowohl in den Heimatländern der Fliehenden, als auch in den großen und mächtigen Staaten Europas. Sie sollen Zeichen sein, dass die „Festung Europa“ die Türen öffnen soll, um jene herein zu lassen, die sie besiedeln möchten.

Wir als Menschen, wir als Gesellschaft und nicht zuletzt wir als Kirche haben die Aufgabe, dieses Ziel weiterzutragen und zu verhindern, dass weiterhin Menschen auf der Flucht sterben und den Gedanken an jene zu erhalten, die es nicht geschafft haben.

Wieso wir? Ganz einfach!
Wenn WIR nicht global sind, wer dann?!

Jonas Müller
Jugendreferent



Foto: Julia Graahof - pixelio.de

Bad Kissingen: Strategischer Standortwechsel

Aus dem Herzen der Kurstadt auf den Volkersberg

Nach gut fünf Jahren im Altenheim St. Gertrudis stand für die Regionalstelle Bad Kissingen ein Umzug an. Seit 1. September 2015 ist die Regio in den Räumen des Volkersbergs zu Hause.

Ein Blick auf die Landkarte lässt vermuten, dass dieser Standortwechsel strukturelle Herausforderungen mit sich bringen wird. Anstatt vom Zentrum des Landkreises auszustrahlen, ziehen wir uns an den Rand der Dekanate zurück: Fern der Pfarreien, fern vom Zentrum kommunaler Jugendarbeit und in den Schatten des Volkersbergs. Mag man meinen!

Diese Sicht verbirgt jedoch, dass wir mit unserem Umzug in das pulsierende Herz Kirchlicher Jugendarbeit gezogen sind.

Der Volkersberg: Ein Ort, an dem Tag für Tag junge Menschen ankommen – ein Ort voller Möglichkeiten

Ob Sportverein, Schulkasse, Firm- oder Ministrantengruppe: Die Jugend am Volkersberg erlebt sich als willkommene Mehrheit. Der Ort birgt eine enorme Attraktivität für Kinder und Jugendliche – sei es durch den Hochseilgarten, das Zirkuscamp, ansprechende Angebote oder einfach die Vielfalt und Lebendigkeit, die das Haus mit seinen jungen, wechselnden Bewohnern ausstrahlt.

Aber nicht nur die Jugend der Region kann von diesem dynamischen Lebens- und Bildungsraum profitieren. Auch für die Mitarbeiter/-innen der Regionalstelle eröffnen sich neue Ressourcen. Neben Seminarräumen verschiedenster Größe,

Hauskapelle, Meditationsraum, Turnhalle uvm. bietet das Haus mit seiner langen und erfolgreichen Tradition in der Jugendarbeit einen umfangreichen Materialpool für verschiedenste Zielgruppen und Einsatzbereiche. Auch erfahrene (pädagogische) Mitarbeiter/-innen sind vor Ort. Ein solcher Arbeitsplatz ist interessant für junge Kolleg/-innen, die verschiedene Arbeitsbereiche kennenlernen und von einem interdisziplinären Austausch profitieren wollen. Praktikant/-innen, Teamer/-innen und Ehrenamtliche, die oft schon aufgrund ihres Alters nah dran sind, liefern zudem jugendnahe Erfahrungen und neue Ideen, öffnen uns die Augen und können uns zur Inspiration werden. Die Vielzahl von Angeboten und Arbeitsbereichen erhöht die Qualität der Serviceleistungen, so z.B. in der Bearbeitung von Anfragen, der Streuung von Werbung oder der individuellen Erstellung eines Angebots.

Wir bleiben im Landkreis unterwegs!

Neben allen Vorteilen, die die Standortverlagerung bietet, bleibt es eine Herausforderung, vom Rande des Landkreises aus in die gesamte Fläche unserer Region hineinzuwirken. Doch egal ob mitten im Zentrum oder am Rande des Landkreises: Kontakte und Beziehungen sind Grundvoraussetzung gelingender Jugendarbeit. Damit ist und bleibt es unsere dringende Aufgabe – gestärkt durch ein aktives und inspirierendes Arbeitsumfeld am Volkersberg – die sicheren Wände des Büros zu verlassen, um mitten hinein in die Lebensräume der Jugend zu gehen. Und so kann die schwierigste Herausforderung vielleicht doch die größte Chance sein.

*Anna-Maria Marx
Jugendreferentin*

Bad Neustadt: Initiative „Was geht?“

Fokus auf die Pfarreiengemeinschaften in Rhön-Grabfeld!

Die Initiative „Was geht?“ ist seit einigen Jahren das Konzept der Regionalstelle für Kirchliche Jugendarbeit Bad Neustadt. Es geht dabei darum, die Anzahl der eigenen Angebote zu reduzieren, um die einzelnen Pfarreiengemeinschaften vor Ort in Puncto Kirchlicher Jugendarbeit konkret und bedarfsorientiert zu unterstützen.

Dieses Konzept fußt in den Grundlagen der Kirchlichen Jugendarbeit im Bistum Würzburg, die im sogenannten Leitbild festgehalten sind. Darin ist unter anderem zu lesen:

„Wir, die ehrenamtlichen und hauptberuflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirchlichen Jugendarbeit, engagieren uns für und mit jungen Menschen, damit ihr Leben gelingen kann. An erster Stelle unseres Handelns stehen die Fragen und Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen und nicht unsere eigenen Interessen. Dafür stellen wir uns als personales Angebot zur Verfügung und setzen uns für ihre Belange ein.“

Es bleiben einige etablierte Großveranstaltungen pro Jahr wie etwa das Dekanats-Ministranten-Fußballturnier oder die Regionale Sternsinger-Aussendung, die wir weiterhin anbieten. So wichtig es ist, dass sich die Jugendlichen und Jungen Erwachsenen des Dekanates Bad Neustadt bei diesen besonderen Events als große Gemeinschaft erfahren, so wichtig ist es

für uns als Regionalstelle auch regelmäßig und verlässlich, die konkrete Jugendarbeit vor Ort zu unterstützen.

Neben der Begleitung, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen bieten wir an, pro Pfarreiengemeinschaft ein Gremium der jugendlichen Oberministrant/-innen bzw. der erwachsenen Ministranten-Verantwortlichen zu initiieren, das regelmäßig stattfindet und das kontinuierliche Jugendarbeit garantiert bzw. solch ein Gremium zu unterstützen, falls es bereits existiert.

Es freut uns immer wieder die Begeisterung bei den Kindern und Jugendlichen während unserer Aktionen und Veranstaltungen zu erleben. Diese Begeisterung wirkt in ihrem Alltag und scheint positiv in diesen hinein. Uns ist es weiterhin wichtig, dass die Teilnehmer/-innen bei den einzelnen Veranstaltungen die Möglichkeit zur Selbstbestimmung bekommen. Sie nehmen dabei ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahr und lernen, diese zu artikulieren. Wir achten zudem stets auf einen ehrlichen und guten Umgang der Teilnehmer/-innen untereinander, dieser tragen von unserer christlichen Grundüberzeugung.

*Daniela Englert
Jugendreferentin*



Haßberge: Ran an die Schulen

Regio und Schule in den Haßbergen

Im vergangenen Arbeitsjahr haben wir uns unter anderem verstärkt mit dem Kontakt und der Zusammenarbeit mit den Schulen im Landkreis gewidmet.

Seit mehreren Jahren treffen wir uns regelmäßig mit dem Living room (Ganztagsbildung am Schulzentrum Haßfurt) und der Evangelischen Jugend zum Runden Tisch „Jugendarbeit und Schule“. Hier wurden Themen und Termine ausgetauscht, sowie die „3 Tage Respekt“ für alle 7. Klassen der Haßfurter Schulen vorbereitet und durchgeführt. Die Zusammenarbeit in diesem Gremium ist sehr wertvoll für alle Beteiligten und es entstehen immer wieder gemeinsame Projekte.

Im März und Juli fanden Teamtrainings mit drei Klassen der Altenpflegeschule Hofheim statt. Die große Vielfalt unter den Schüler/-innen bezüglich Alter, Vorerfahrung, Lebensumstände, uvm. kann oft zu Missverständnissen und Streitigkeiten führen. Wir freuen uns, dass die Schule daher den Klassen einen Tag „für sich“ ermöglichte, um einander besser kennenzulernen und eine Basis für ein gutes Miteinander zu finden. Ganz nebenbei konnten wir einige Schüler/-innen überraschen. „Ich wusste gar nicht, dass die Kirche sowas auch macht! Aber ich finde das richtig gut!“, haben wir nicht nur einmal gehört.

Im Mai führten wir zum ersten Mal eine Tutorenschulung durch – mit der Realschule Ebern. Die Zusammenarbeit hat uns allen viel Spaß gemacht und so war das sicher nicht die letzte gemeinsame Aktion.

Erstmals konnten Schulen aus dem Landkreis auch die Prüfungswallfahrt für Klassen kurz vor den Abschlussprüfungen buchen. So waren wir mit vier Klassen der Realschule Haßfurt unterwegs - mit Texten, Bibelstellen und praktischen Tipps rund um die Stolpersteine vor und während einer Prüfung. Schüler/-innen, Lehrer/-innen und auch wir haben diese kleine Auszeit während der Prüfungsvorbereitung sehr genossen.

Mit dem P-Seminar zum Kiliani - Tag der Jugend

Im Schuljahr 2014/15 fand zum ersten Mal eine Zusammenarbeit mit dem Gymnasium Haßfurt im Bereich des P-Seminars statt. Die P-Seminar Gruppe wählte aus verschiedenen Möglichkeiten die inhaltliche Gestaltung der Kiliani-Jugendwallfahrt mit dem Paddelboot aus.

Das Wallfahrtsmotto „Ich will bei dir zu Gast sein“ (Lk 19,5) inspirierte die Schüler/-innen die Stationen in diesem Jahr auf die Flüchtlinge aus Afrika und dem nahen Osten zu beziehen,

die in großer Zahl über das Mittelmeer zu uns kommen und in unseren Dörfern und Städten zu Gast sind. Den Ausgangspunkt der Überlegungen bildete ein Besuch von jungen Männern aus Eritrea im P-Seminar, die von ihrer Heimat, ihrer Flucht, ihren Träumen und Zielen erzählten. So arbeiteten die Schüler/-innen engagiert Erfahrungsberichte, Aktionen und Gebete in ihre Stationen ein, um das Thema Flucht für die Teilnehmer greifbar zu machen.

Bei unseren Aktionen mit und an Schulen haben wir viele Jugendliche und (junge) Erwachsene getroffen, die wir sonst vermutlich nicht erreicht hätten. Wir freuen uns heute schon auf's nächste Schuljahr und Aktionen mit neuen und auch bekannten Gesichtern.

*Annika Herzog
Jugendreferentin*



Kitzingen: Verraten, verfolgt, in die Flucht getrieben – Solidarität mit Flüchtlingen

Viele Begegnungen mit Kriegsflüchtlingen

Schon im Advent 2014 wurden wir mit dem Thema Flucht und Vertreibung hautnah konfrontiert: Auf Initiative der Kitzinger Gemeindefrederentin Sieglinde Schraut luden wir 14 Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak zu einer adventlichen Teestunde in die Räume der Kitzinger Regionalstelle ein. Die vielen Einzelberichte aus den Kriegsgebieten und Fluchtschicksale (ein Flüchtling war zu Fuß aus Syrien bis nach Ungarn geflohen) haben uns tief bewegt.

Solidarität mit Flüchtlingen - Thema beim ökumenischen Jugendkreuzweg

Viele Parallelen der Passion Jesu mit dem Schicksal tausender Flüchtlinge veranlassten uns „Verraten – verfolgt – in die Flucht getrieben“ zum Thema des ökumenischen Jugendkreuzweges 2015 in Dettelbach zu machen. An markanten Orten in Dettelbach, wie z.B. dem Pranger, brachten wir den Leidensweg Jesu mit dem Weg der Flüchtlinge in Verbindung und stellten aktuelle Bezüge her (z.B. die Verspottung der Flüchtlinge als Wirtschaftsflüchtlinge in den PEGIDA-Demonstrationen). Riebig gefreut haben wir uns darüber, dass etwa 90 Jugendliche die Einladung der evangelischen und katholischen Pfarreien in der PG Dettelbach, der evangelischen Jugend im Dekanat Kitzingen und des BDKJ RV Kitzingen zur Teilnahme am ökumenischen Jugendkreuzweg annahmen.

Seit mehreren Jahren schon ist die Paddelbootswallfahrt, die Regio Haßberge, Regio Kitzingen und die beiden BDKJ RV Haßberge und Kitzingen gemeinsam anbieten, eines der beliebtesten Angebote unserer diözesanen Jugendwallfahrt.

Zehn Boote mit über 70 Teilnehmer/-innen boten in diesem Jahr die Gelegenheit, Erfahrungen von Flüchtlingen hautnah nachzuempfinden.

Auf der Bootswallfahrt zum Kiliani - Tag der Jugend - Die Situation der Flüchtlinge nachempfinden

So wurde z.B. bei einer Station der Jugendwallfahrt eines der Boote mit Jugendlichen stark überladen, bis es anfang zu kentern – auf dem Mittelmeer eine lebensbedrohliche Situation. Und bei der Raststation „Europa“ durfte nicht jedes Boot anlegen:

„Es war nicht schön. Manche Boote wurden herzlich empfangen und manche nicht. Ich war bei denen, die nicht herzlich empfangen wurden. Das war blöd. Da wäre ich echt traurig, wenn ich als Flüchtling nach Deutschland kommen und nicht empfangen würde.“

„Es ist halt nicht fair, dass die Flüchtlinge unterschiedlich begrüßt werden, eben weil sie halt von wo anders kommen. Ihr sollt ja alle herzlich willkommen sein!“

Die Solidarität mit Flüchtlingen ist zu einem roten Faden in der Arbeit der Regionalstelle Kitzingen geworden. Die derzeit in der Öffentlichkeit beginnende „Unterscheidung“ zwischen willkommenen Flüchtlingen (aus Kriegsgebieten) und nicht willkommenen Flüchtlingen (etwa aus dem Balkan) wird eine neue Herausforderung für die Pädagogik der kja im Umgang mit der Flüchtlingsproblematik werden.

*Michael Hanft
Dekanatsjugendseelsorger*



Main-Spezzart: Leben zwischen Akkucheck und Bremsenprüfstand

Bless my Drive – Feier für Fahranfänger und Autofreunde

Mitten in die Lebenswelt junger Menschen gingen wir mit unserem Projekt „Bless my Drive“. Rund 80 Teilnehmer/-innen konnten in der KFZ-Abteilung der Berufsschule Karlstadt an zwei Veranstaltungen einige Neuigkeiten über die Autowelt erfahren.

Kostenloser Insepektionstest fürs Auto

Begleitet von den KFZ-Auszubildenden und KFZ-Lehrern der Berufsschule führten die Gäste an fünf Stationen, teilweise selbständig, verschiedenste Diagnosetests an ihren Fahrzeugen durch, welche in einem eigens für Bless my Drive angefertigten Inspektionsnachweis eingetragen wurden. Bremsen wurden geprüft, Batterien getestet, Reifen inspiziert, Flüssigkeiten gecheckt, Lampen gewechselt und kleinere Probleme sofort korrigiert. Dabei standen die Lehrlinge den „Kunden“ gerne Rede und Antwort für alle ihre Fragen und konnten sich so zugleich auf ihr Prüfungsgespräch vorbereiten.



Auch ich brauche Bremsen und Energie für meinen Akku

Dass die KFZ-Welt und die menschliche Welt durchaus Parallelen haben, konnten die Autofreunde vorab bei einem Impuls erkennen. So schrieben sie z.B. auf kopierte Bremsscheiben was ihr Leben ausbremst, beschrifteten Schokoriegel mit dem, was ihren Akku wieder auflädt, notierten unter der Frage „Wohin führt mein Weg“ auf eine Zielfahne, was sie in drei Monaten erreicht haben wollen, uvm. Umrahmt wurde der Impuls von der Band „Connection“ aus Steinbach, die die Gelegenheit, ihre Autos durchchecken zu lassen, anschließend gerne nutzte.



Zwischen geistigem Spirit und Hybridauto

Ein besonderer Punkt für viele war die Segnung ihres Autos und die Anbringung einer Christopherusplakete an ihrem Amaturenbrett. Weitere Highlights waren eine Probefahrt mit einem Audi Q5 Hybrid, mit dem auch wir in die Welt der Elektromobilität eintauchen durften und der Rauschbrillenparcour des HALT-Projektes. Zur Stärkung der eigenen Akkus gab es kostenlos Leberkäsebrötchen und Getränke.

Wir haben die Veranstaltung zwei Mal mit unterschiedlichen Gruppen durchgeführt. Zum ersten Termin hatten wir über die Fahrschulen Fahranfänger und weitere interessierte Autofans aus dem ganzen Landkreis eingeladen. Zum zweiten Termin, der bewusst in einem kleineren Rahmen stattfand, waren zwei Religionsklassen der Berufsschule Lohr eingeladen.

Bless my Drive ist für uns ein Projekt, mit dem wir junge Menschen auf ganz andere Weise zum Nachdenken anregen konnten. Viele der Azubis waren positiv von der Veranstaltung überrascht. Das bestärkt uns künftig weitere, offenere Wege zu gehen, um durch unser Handeln das zu bezeugen, was wir glauben und was uns bewegt – weit über das Autofahren hinaus.

*Simon Marx
Regionaljugendseelsorger*



Miltenberg: >pray & stay< - bete und bleibe!

Vier Termine - vier Tage - vier Bibelstellen - vier Teams - vier Kirchen - etwa 50 Jugendliche!

Ganz unter dem Motto „raus und ran“ haben wir die Anfrage des Arbeitskreises >glaubensnetz< des Dekanates Miltenberg angenommen und mit den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Tage geplant und durchgeführt. Die Jugendlichen haben den Kirchenraum, die Kirchenraumgestaltung, musikalische Gestaltung und Formulierung von Texten und Gebeten übernommen.

In den Kleingruppen haben sich die Jugendlichen eingehend mit der Bibelstelle auseinandergesetzt ... „Was sagt mir dieser Text?“ ... „Wo finde ich mich in dem Text wider?“ ... „Welches Element spricht mich gerade eben an?“ ... „Und wie können wir das Herausgefundene so formulieren, gestalten oder mit Musik transportieren, dass es zu `Unserem` wird und den anderen Gottesdienstbesuchern auch etwas sagt?“

Nach intensiven Nachmittagen kamen die Gottesdienste. „Was ist, wenn ich mich verlese?“, „Das wird voll peinlich, wenn wir uns verspielen!“, „Die werden sich bestimmt über unsere Texte aufregen!“, „Ich traue mich nicht!“, sorgten sich die Jugendlichen.

„Endlich hab ich verstanden, was in Gottesdiensten eigentlich passiert!“

Im Rahmen des >glaubensnetzes< sind die „pray & stay“ ein fester Bestandteil, der den Jugendlichen ermöglichen will, ihre eigenen Gedanken, ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche

im Gottesdienst zum Ausdruck zu bringen. Für die teilnehmenden jungen Frauen und Männer wurde dies mehr als deutlich und auch für die erwachsenen Teamer/-innen, pastoralen Mitarbeiter/-innen und uns Dekanatsjugendseelsorger/-innen eröffneten sich neue „Welten“, neue Ansichten und es zeigten sich die Gedankengänge in der Musik, in den Texten und in der Gestaltung des Kirchenraumes.

Die Begegnung zwischen den Jugendlichen und den Gemeindegliedern zeigte uns abschließend, dass sich die Sorge vieler nicht bestätigt hatte!

Das neue Konzept des >glaubensnetzes< im Dekanat Miltenberg und besonders das Element der „pray & stay“ ermöglicht es den Jugendlichen, sich auf ihre ganz eigene Art mit der Botschaft Jesu Christi und Gottesdiensten auseinander zu setzen: Sich ohne Ängste vor eine Gemeinde zu stellen und zu erleben, dass es nicht darum geht, alles fehlerfrei vorzutragen. Für uns alle zeigte sich wieder einmal, dass es in erster Linie darum geht, den Jugendlichen Räume zu schaffen, in denen sie sich mit ihrem Leben einbringen können und dafür Anerkennung bekommen.

Dann können wir es schaffen, Jugendliche von der Botschaft Jesu Christi zu begeistern und ihr Leben dadurch zu bereichern!

*Jörg Buchhold
Dekanatsjugendseelsorger*

Ochsenfurt: Kirchenschlaf in Gaukönigshofen

Ministranten verbrachten eine Nacht in der Nikolauskapelle

Wir, 20 Ministrant/-innen und Betreuer/-innen richteten unser Lager für die Nacht ein. Danach ging es an den nahegelegenen See.

„Die Nachtwanderung war das Coolste.“

Unser Leon erwies sich als wahrer Grillmeister des Abends und Martin schürte kräftig das Lagerfeuer an. Da wir fast nur Jungs waren, gab es ordentlich Steaks und Bratwürste zum Verzehr. Bevor diese fertig waren, machten wir noch ein paar coole Spiele. Nach dem Abendessen erkundeten wir noch ein wenig die „Seebewohner“ und spielten u.a. Räuber und Gendarm. Als es langsam dunkel wurde begaben wir uns am Lagerfeuer in den Dusterwald zum Werwolfspiel.

Bei sternenklarer Nacht und nach einer Gruselgeschichte machten wir uns auf eine abenteuerliche Nachtwanderung. Was die kleinen Ministrant/-innen nicht wussten, dass Ludwig und sein Kumpel auf dem Weg zum Erschrecken auf sie lauerten. Die Nachtwanderung war eines der Höhepunkte des Kirchenschlafes. Am Lagerfeuer angekommen gab es noch ei-

nen kleinen Mitternachtssnack und dann ging es für uns in das dunkle Kirchengebäude zum Schlafen. Am nächsten Morgen warteten frische Brötchen und leckere Aufstriche auf uns, bevor es wieder nach Hause ging.

„Kirchenschlaf war cool. Ich freue mich schon auf das Miniwochenende.“

„Am Anfang war die dunkle Kirche schon etwas gruselig... Der Kirchenschlaf war aber trotzdem cool und das Frühstück war richtig lecker. Jetzt freue ich mich schon auf das Miniwochenende.“, sagten einige der Teilnehmer/-innen.

*Melanie Greier
Dekanatsjugendseelsorgerin*



Schweinfurt: Jugendkirche kross: Raus und rein

Unser Schwerpunkt im vergangenen Jahr war der Aufbau der Jugendkirche kross, die am 02.10.2014 ihre Eröffnung feierte. Mit der Jugendkirche kross soll ein Leuchtturm entstehen, der den Jugendlichen aus der Region Orientierung gibt.



Ein Zentrum, in dem Jugendliche Anregungen zur Entfaltung ihrer Persönlichkeit bekommen, indem sie das Evangelium für sich entdecken, ihre Spiritualität suchen können und Gemeinschaft mit anderen gläubigen Jugendlichen erfahren. Der Aufbau der Jugendkirche bedeutet also im ersten Schritt weniger „raus und ran“, weniger Seemann sein als einen Leuchtturm zu bauen, den man ansteuern kann.

Jugendkirche als Leuchtturm

Und doch braucht es nicht nur den Leuchtturm, sondern auch Schiffe, die Jugendliche, die in See (Lebens-)not geraten sind, ausfindig machen und mit der rettenden Botschaft in Verbindung bringen. Raus und ran – das hieß für uns deswegen z.B. am Karsamstag Flüchtlinge in der Asylunterkunft zu besuchen und deren Not kennenzulernen. Schön, dass es hier gelungen ist, einen syrischen Jugendlichen beim Graffiti-Kurs zu integ-

rieren und sein Land beim flowerpower-Gottesdienst ins Gebet um love, peace and happiness zu nehmen.

Raus und ran, das hieß für uns für die internationalen Student/-innen im Schweinfurter I-Campus präsent zu sein und ihnen die Arbeit der kja und der Jugendkirche vorzustellen.

Raus und ran ging es beim Stadtkatholikentag, wo wir mit unserer Chillout-Zone auch kirchenfernen Passanten etwas von der Lebensfreundlichkeit des Glaubens spüren lassen konnten und auch hier wieder für eine peruanische Austauschschülerin Kontakt in die Jugendkirche vermitteln konnten.

Raus gehen bei uns sehr viele Einladungen – in Form von Programmheften, die unsere Ehrenamtlichen an Tankstellen, Schulen, Diskotheken und Co verteilen, als Einladungen an Ministrantengruppen zu einer Übernachtung, an die alevitische Jugend zum christlich-muslimischen Brunch, an behinderte Jugendliche zum Sitztanz oder die Besucher der nahen Tanzschule zum Tanzen. Einladungen gehen auch an junge Erwachsene, die als rumänische Leiharbeiter/-innen in der Saisonarbeit tätig sind. Immer wieder gehen wir raus auf unseren Vorplatz sowie auf die Straße und laden die Schüler/-innen, die an kja und Jugendkirche vorbei kommen, ein, rein zu kommen.

Über 100 Veranstaltungen im ersten Jahr

In einer Vielzahl von Veranstaltungen haben wir unterschiedliche Formate ausprobiert um herauszufinden, was gut läuft und was weniger gut geht. Wenn wir nach unserem ersten Jahr in der Jugendkirche kross Bilanz ziehen, sind wir für den Beginn durchaus zufrieden. Bei einigen Veranstaltungen war das Haus voll, bei anderen wäre noch Platz gewesen. Aber nur vier von 105 Veranstaltungen mussten abgesagt werden.

*Andreas Heinelt
Jugendreferent*



Würzburg: Feuer, Flamme, Farbe ...

Firmevent im Dekanat Würzburg rechts des Mains

Den Heiligen Geist spüren, den Heiligen Geist erleben, etwas mit dem Heiligen Geist anfangen - das ist Bestandteil der Firmvorbereitung. So einfach greifbar ist aber der Heilige Geist nicht. Um ihn den Firmlingen trotzdem näher zu bringen, haben wir von der Regionalstelle Würzburg zusammen mit den pastoralen Mitarbeiter/-innen aus den Pfarreien im Dekanat Würzburg rechts des Mains (d.h. mit dem Just) zum ersten Mal ein besonderes Firmevent veranstaltet.

Feuerspucken? Na klar, schließlich kam der Heilige Geist am Pfingstfest mit „etwas wie Feuer“. Als gefirmter Christ Farbe bekennen? Dazu kann man ja erstmal mit Farbe arbeiten, egal ob mit Pinsel und Farbe, oder digital mit den leuchtenden Farbd Displays von Smartphones. Wie der Geist zwischen den Menschen hilfreich wirken kann, erlebten die Firmlinge, als sie beim Kooperationsspiel sich gemeinsam „aus dem Sumpf retten“ mussten. Wie viel Energie in jedem steckt, konnten sie beim Energiecheck des KjG-Klimobils testen. Stark sein und Stärke konnten sie auf ganz eigene Weise in der Schwertmeditation Laido erfahren. Aber auch inhaltlich beschäftigten sich die Firmlinge zu Themen wie „Was glaube ich?“, „Wo führt mein Leben mich hin?“, „Was sind die sieben Gaben des Heiligen Geistes?“ oder „Warum das Bonifatiuswerk die Firmlingsspende gut gebrauchen kann?“. Nach den Workshoprunden kamen alle Firm-

linge in der Messfeier zusammen, in der sie ihre Erlebnisse und Ergebnisse vorstellten und vor Gott brachten. Und von Gott ließen sie sich in der Lesung zusagen: „Ich bekenne Farbe zu dir“. Als Abschluss des Tages war die Stärkung beim gemeinsamen Abendessen fällig.

120 Firmlinge mit dabei

Wir konnten als Regionalstelle eine erstklassige Kooperation mit dem Just'lern durchführen, indem die pastoralen Mitarbeiter/-innen ihren Schwerpunkt an diesem Tag auf die inhaltliche Firmvorbereitung legten und wir von der Regionalstelle in Zusammenarbeit mit anderen kja-Stellen auf die Methoden der Jugendarbeit zurückgreifen. So war es möglich, dass wir den 120 Firmlingen aus fünf Pfarreiengemeinschaften ein breites und abwechslungsreiches Programm angeboten haben. Für viele Firmlinge war es ein Highlight in der gesamten Firmvorbereitung. Für die pastoralen Mitarbeiter/-innen vor Ort war es ein Gewinn, dass wir als Servicestelle sie in ihrer Arbeit unterstützen konnten.

*Felix Lamprecht
Dekanatsjugendseelsorger Wü r.d.M.*





Referat Jugendarbeit und Schule: Einmalig: Drei Schulen und auf einer Schulung!

Viele Tutorenschulungen durchgeführt

Aller Anfang ist schwer! Das gilt auch jedes Jahr für die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler, die nach der Grundschulzeit in eine weiterführende Schule wechseln. Um Kindern die ersten Schritte in der neuen Umgebung zu erleichtern, unterstützt das Referat Jugendarbeit und Schule verschiedene Schulen bei der Ausbildung ihrer Tutorinnen und Tutoren. Meist sind es Schülerinnen und Schüler aus höheren Jahrgangsstufen, die den Fünftklässlern im ersten Jahr an der neuen Schule zur Seite stehen dürfen. Getreu dem Motto „raus und ran“ werden die angehenden Tutorinnen und Tutoren für die Arbeit mit den „Kleinen“ fit gemacht. Sie lernen Spiele, Übungen und Methoden kennen, erfahren mehr zum Thema Aufsichtspflicht, erarbeiten einen Jahresplan, üben, vor der Gruppe zu sprechen und vieles mehr.

Grenzen überschreiten und Vorurteile abbauen!

Eine ganz besondere Schulung in unserem Tutorenprogramm, stellt schon seit einigen Jahren die Veranstaltung mit den drei Schulen aus Marktheidenfeld dar. Auch dieses Jahr wurde die Schulung vom 14.-16.7.2015 in Leinach bei Würzburg angeboten. Das Spezielle hierbei war bzw. ist, dass drei Schultypen, nämlich Mittelschule, Gymnasium und Realschule die Schulung zusammen bestritten. Neben den Inhalten der Schulung stand hier auch ein gemeinsames Kennenlernen der Schülerinnen und Schüler untereinander im Mittelpunkt. So wurde der erste Tag komplett in gemischten Gruppen gestaltet. Mit dieser Schulung versuchen wir einen Abbau von Vorurteilen und das Über-

schreiten von Grenzen zu ermöglichen, die Schülerinnen und Schüler können sich außerhalb der eingefahrenen Strukturen im Schulalltag erleben und kennenlernen und erkennen möglicherweise, dass sie trotz der unterschiedlichen Schule gar nicht so verschieden sind.

„Es war ein richtiges Miteinander.“

Besonders beeindruckend an der Schulung war, dass die Schülerinnen und Schüler auch außerhalb der Arbeitseinheiten viel miteinander gesprochen und unternommen haben. Es war ein richtiges Miteinander. Mittwochabend stellte einen der Höhepunkte dar, hier wurden die Schülerinnen und Schüler in Kleingruppen vor verschiedene Aufgaben gestellt, die es zu lösen galt. Es war einfach beeindruckend zu sehen, wie die Jugendlichen sich bei den Aufgaben gegenseitig angefeuert und unterstützt haben, hier merkte man definitiv nicht mehr, wer zu welcher Schule gehört.

Sowohl Schülerinnen und Schüler als auch Lehrerinnen und Lehrer der drei Schulen waren von den gemeinsamen Tagen in Leinach begeistert! „Die Veranstaltung findet auch im nächsten Jahr wieder statt, das ist klar! Es macht einfach so viel Spaß mit euch zusammen zu arbeiten“, erklärt eine der Lehrerinnen zum Abschluss.

Unser Fazit: Ein Veranstaltungsformat mit Zukunft! Gerne mehr davon!

Angelika Martin
Bildungsreferentin



Referat Junge Erwachsene: Romfahrt 2015

„Rom. Dom. Leben ...und wir mittendrin“

Vier Tage in der Fastenzeit verbrachten 14 junge Erwachsene mit dem Referat Junge Erwachsene der kja unter der Leitung von Kaplan Andreas Hartung und Pastoralassistentin Katrin Fuchs in der Hauptstadt der katholischen Kirche.

In dieser Zeit besichtigten sie die „Best of“ des Vatikans und der Ewigen Stadt. Kultur, Kulinarisches und gelebter Glaube begleiteten sie auf Schritt und Tritt. Eine Prayerbox und Impulse zum Thema: „Duc in Altum – Fahr in die TIEFE deines Lebens... dort

wirst du fangen und finden: Dein Leben!“ waren die Begleiter der jungen Erwachsenen. Beim Angelusgebet auf dem Petersplatz, rief Papst Franziskus den Gläubigen zu, vom Evangelium, der Kreuzigung und der Auferstehung Zeugnis zu geben und damit dies gelingt, ließ er am Ende des Gebetes das Evangelium an die Gläubigen verteilen. Mit vielen interessanten Eindrücken und durch die Kraft der Gemeinschaft gestärkt, kehrten die jungen Menschen in ihren Alltag zurück.

*Daniela Hünlein
Teilnehmerin*





Referat für Ministrantenarbeit und liturgische Bildung: Einarbeitung und Standortbestimmung – Jahr eins nach dem Referentenwechsel

Zum 31. August des vergangenen Jahres hat Dirk Rudolph nach 15 Jahren als Referent für Ministrantenarbeit und liturgische Bildung seinen Dienst in der kja beendet. Ihm folgt Pastoralreferent Sebastian Volk nach, der nun seit einem Jahr Stelleninhaber ist.

Wohin soll es gehen?

Damit war das vergangene Arbeitsjahr ganz stark durch die Einarbeitung des neuen Referenten geprägt. Dazu gehörte – neben des Verschaffens eines Überblicks über die verschiedenen Themen- und Aufgabenfelder – auch die Standortbestimmung mit dem MinistrantenArbeitsKreis Diözese Würzburg (MAKD-W). Diese wurde im Rahmen der Sitzungen und der Jahresklausur im April begonnen und soll auch in den kommenden Monaten weiter zu einem erneuerten Selbstverständnis des Arbeitskreises führen. Wichtig ist hierbei die Konzentration auf die Arbeit für und mit der eigentlichen Zielgruppe, den Ministrantinnen und Ministranten. So sollen für die sich verändernden Strukturen und Rahmenbedingungen in den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften neue Angebote entwickelt werden, die die Ministrantenarbeit vor Ort unterstützen. Ein erstes Beispiel ist ein Tag für erwachsene (haupt- und ehrenamtliche) Mitarbeiter/-innen in den Pfarreien und Pfarreiengemeinschaften, der im kommenden Herbst stattfinden soll.

Generationswechsel im Anflug

Ein weiterer wichtiger Aspekt für den MAKDW ist auch die Gewinnung neuer Mitglieder. Viele nutzten den Referentenwechsel, nach zum Teil langjährigen Engagements, für den eigenen Abschied aus dem Arbeitskreis. Deshalb suchen wir engagierte, junge Leute, die Spaß an der Arbeit mit Ministranten und Lust an der (Neu-)Konzeption und Durchführung von (Groß-)Veranstaltungen haben.

Alle Jahre wieder - Diözesane Sternsingeraus- sendung und Ministrantentag in Planung

Für das kommende Jahr steht turnusgemäß wieder die Diözesane Sternsingerausendung auf dem Plan. Am Samstag, 02.01.2016, wird Bischof Dr. Friedhelm Hofmann Sternsingergruppen aus dem ganzen Bistum nach einem Gottesdienst im Würzburger Dom aussenden. Ebenfalls turnusgemäß wird ein diözesaner Ministrantentag am Samstag, 24. September 2016, auf dem Klostergelände der Abtei Münsterschwarzach stattfinden. Schon jetzt ergeht zu beiden Veranstaltungen herzliche Einladung!

*Sebastian Volk
Referent für Ministrantenarbeit
und liturgische Bildung*



Referat für Präventionsarbeit: Ein starkes Netzwerk entsteht

Aus engagierten Multiplikatoren entsteht ein funktionierendes Präventionsnetzwerk

Wie im Jahresbericht 2014 von Teresa Perner angekündigt, konnten auch in diesem Jahr einige Interessierte durch die Koordinierungs- und Fachstelle für Prävention sexualisierter Gewalt gewonnen werden, sich als Multiplikator für Prävention sexualisierter Gewalt ausbilden zu lassen. Aktuell verzeichnet die kja 22 Multiplikatoren, die sich im Bereich Jugendarbeit gegen sexualisierte Gewalt stark machen. Doch damit nicht genug!

Mit meinem Arbeitsbeginn am 01.12.2014 erschlossen sich neue interessante Arbeitsfelder, deren Ausbau mir am Herzen liegen. Prävention ist ein Thema, das uns alle betrifft, in allen Bereichen unserer Arbeit mit Jugendlichen. Es benötigt viel Fingerspitzengefühl aber auch Mut, aktiv für dieses Thema einzustehen. So entstand die Idee einer eigenen Vernetzung unter den kja-Multiplikatoren. Unser Ziel ist, Handlungssicherheit zu erlangen, uns fortzubilden, auszutauschen und somit eine ein-

heitliche Qualität unserer Arbeit zu schaffen. Es ist uns ein Anliegen, Prävention als Querschnittsthema innerhalb der kja zu etablieren und auch neben dem Präventionsreferat kompetente Ansprechpartner innerhalb der Regionalstellen und Verbände zu sichern.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, treffen wir uns zwei Mal pro Jahr zum kollegialen Austausch und stehen in regelmäßigem Kontakt, um aktuelle Informationen zum Thema auszutauschen. Daneben wurde eine konkrete Aufgabenbeschreibung der Multiplikatoren entwickelt, um eine Transparenz unserer Arbeit für alle Mitarbeiter/-innen zu schaffen aber auch um eine einheitliche Qualität zu sichern.

Ich freue mich auch im kommenden Jahr auf gute Zusammenarbeit.

Martina Amon
Referentin für Prävention sexualisierter Gewalt



von links vorne:

Martina Amon - Referentin für Präventionsarbeit
Anna Stankiewicz - Pädagogische Leitung
Andrea Karl - CAJ
Carolin Lutz - KLJB
Daniela Englert - Regio Bad Neustadt
Annika Herzog - Regio Haßberge

von links hinten:

Veronika Schneider - KJG
Andreas Heinelt - Regio Schweinfurt
Theresa Schaper - Regio Würzburg
Susanne Müller - Regio Ochsenfurt
Anna-Maria Marx - Regio Bad Kissingen
Matthias Muckelbauer - Regio Main-Spessart
Sebastian Volk - Referat für Ministrantenarbeit und liturgische Bildung
Michael Hannawacker - DJK
Monika Himsel - Regio Miltenberg

nicht auf dem Foto:

Julia Ramjan - Regio Main-Spessart
Renate Wendel - BDKJ
Elisabeth Ilfand - DPSG
Jonas Müller - Regio Aschaffenburg

St. Kilian/Miltenberg: Kultur in der Natur – oder: mit Kilian's Openair ein neues Publikum ansprechen

Jugendhaus St. Kilian startet mit der Regionalstelle eine neue jugendkulturelle Veranstaltungsreihe mit buntem Programm: Eine Bühne für junge Talente aus der Region.

Die Sonne ist bereits hinter den Häusern untergegangen, die Sterne funkeln am klaren Nachthimmel von Miltenberg, die beiden Scheinwerfer rechts und links von der Bühne werfen ihr helles Licht auf – wie Friedrich Schiller einmal formulierte – „die Bretter, die die Welt bedeuten“. Auf der Bühne stehen im Mittelpunkt des Scheinwerferlichtes ein Mikrofon und eine Flipchart. Doch die Hauptrolle an diesem Abend nehmen neun junge Poeten und Nachwuchsdichter ein. In Schillers Gedicht „An die Freunde“ heißt es später treffend: „(...) ewig jung ist nur die Phantasie ...“ Nicht besser ließe sich der 1. Miltenberger Poetry Slam beschreiben, der auf der Sandsteinbühne in unserem Garten des Jugendhauses St. Kilian seine Premiere feiert. Im Rahmen von „Kilian's Openair“, der neuen vierteiligen Kulturveranstaltungsreihe vom Jugendhaus und der Regionalstelle, traten Mitte Juli Poetry Slammer aus der Region und aus ganz Deutschland in einem Dichterwettstreit gegeneinander an.

Von der Liebe, den „Assis“ in der Hauptschule und dem Bäckerhandwerk

Sie liefern sich mit selbst geschriebenen Texten auf sprachlich hohem Niveau und mit viel Witz einen spannenden Wettbewerb um den Sieg. Dabei kritisierten sie in ihren Vorträgen das deutsche Schulsystem, philosophierten über Liebe und Freundschaft, berichteten von den Schwierigkeiten der Ex-Hobbys, hielten ein Loblied auf die Bäckerinnung ab oder erzählten von Erlebnissen einer Zugreise mit der Deutschen Bahn. Jeder Slammer schaffte es auf seine ganz eigene Weise, das Publikum von Jung bis Alt zu unterhalten. Die lauschige Atmosphäre im Garten sorgte neben den künstlerischen Darbietungen auf der Bühne für einen gelungenen Abend. Gewinner des Slams wurde Felix Lobrecht aus Berlin.

Eine Veranstaltungsreihe als Sprungbrett für die große Karriere?! :-)

Die Bühne und der Garten sind wie gemacht für solche kulturellen Events. Wir wollen mit den Veranstaltungen jungen Nachwuchskünstlern aus der Region eine Bühne bieten, ihr Talent einem Publikum zu zeigen. Daher haben wir uns für vier unterschiedliche Veranstaltungen entschieden. Zum Start von Kilian's Openair im Juni haben wir einen Bandcontest veranstaltet. Überraschungssieger wurde die Miltenberger Familienband „Burning up!“, die sich gegen eine weitere Nachwuchsband und einem jungen Singer-Songwriter durchsetzen konnte. „Burning up!“ zählte anfangs nicht zu den Favoriten, da sie am wenigsten Bühnenerfahrung vorweisen konnten. Letztlich haben sie ihre

Chance genutzt und das Publikum sowie die Jury hinter sich bringen können. Sie dürfen nun bei der Abschlussveranstaltung am 19. September als Vorband von Mathias Kellner auftreten. Und wer weiß, vielleicht war der Auftritt bei uns im Garten der Start einer großen Karriere. Eins haben das Jugendhaus und die Regionalstelle bereits nach zwei von vier Veranstaltungen geschafft: Wir haben viele Menschen für die Veranstaltungen begeistern können, die vorher noch nie im Garten des Jugendhauses waren oder etwas von den Angeboten der Veranstalter gehört hatten. Mit dem Konzept erreichte das Haus neue Zielgruppen.

Sommernachtskino und Mathias Kellner

Ende August geht es im Garten weiter mit einem Sommernachtskino. Mit Campingstuhl, Picknickdecke und Popcorn ausgestattet, lässt es sich wunderbar ins erste Wochenende der Miltenberger Michaelismesse starten. Ihren Abschluss findet die Kilian's Openair-Reihe am 19. September mit dem Konzert des niederbayerischen Künstlers Mathias Kellner, der seit einigen Jahren in bayerischer Mundart und englischen Texten sowie mit satten Gitarrensound auf sich aufmerksam macht. Voraussichtlich auch 2016 wird das Jugendhaus seine Bühne für kulturelle Veranstaltungen aller Art öffnen und das Kilian's Openair für regionale Nachwuchskünstler fortsetzen.

Weitere Informationen und Bilder von den Veranstaltungen findet man unter www.kiliansopenair.de.

*Lukas Hartmann
Leiter Jugendhaus St. Kilian*



Thüringer Hütte: Wir bekommen es nicht gebacken – wir machen es selbst

Backtag im Schullandheim Thüringer Hütte

Schon beim Betreten des Geländes am Schullandheim ist der aufsteigende Rauch zu sehen. Das bedeutet nur eines: Heute ist Backtag und der Holzofen wird eingefeuert. Damit so ein Backtag richtig gelingt, ist dies die erste Tätigkeit, welche unser Bäckermeister Cornelius Fries mit den Schülerinnen und Schülern vornimmt. Heute ist es wieder soweit: Zuerst schichten Lisa, Pascal und ihre Mitschüler/innen das Holz in den Ofen. Gutes getrocknetes Buchenholz haben sie dafür aus dem Holzlager geholt. Dann darf Lisa das Feuer anzünden. Der Ofen wird nun drei Stunden vor sich hin brennen und die Schamottsteine im Inneren auf über 300 Grad erhitzen. Inzwischen heißt es: Ab in das Wasserhaus, denn es gibt viel zu tun und zu entdecken, bis das erste Brot in den Ofen geschoben werden kann. So erlebe ich den Anfang eines Backtages in der Thüringer Hütte.

Die Kinder wuseln, Hände werden gewaschen, Schürzen gerichtet und Fragen an den Bäcker gestellt. Manche fragen richtig viel, für andere ist es eine ganz neue Erfahrung.

Getreide mahlen ist anstrengend

Dass Mehl benötigt wird, um ein Brot zu backen, da waren sich alle schnell einig. Doch da kommt die schlechte Nachricht, das vorhandene Mehl reicht nicht. Mit dem vorhandenen Getreide und einem handbetriebenen Mühlstein kann hier Abhilfe geschaffen werden. Zuerst wird das Getreide untersucht. Hafer, Roggen, Gerste, Weizen und Dinkel sollen hier in den Säcken sein. Aber was ist was? Nach einigem beratschlagen und verkosten und mit der Unterstützung unseres Bäckermeister sind die Sorten den Säcken schnell richtig zugeordnet. Dann kann es auch mit dem Mahlen los gehen. Pascal nimmt eine Hand voll Körner und lässt sie in die Mühle rieseln. Dann legt er mit dem Drehen los, und stellt fest, dass Getreide mahlen ganz schön anstrengend ist. Die Klassenkameraden geben ihm mehr oder weniger gute Tipps und mahnen ihn an, schneller zu machen. So ergibt es sich, dass er bald von Leon abgelöst wird, der plötzlich feststellt, wie schwer es tatsächlich ist.

Wenige Zutaten braucht es nur

Nachdem alle ihr Glück versucht haben und die Kräfte immer mehr schwinden, hat Cornelius Fries die Hilfe parat. Da gibt es noch eine kleine elektrische Mühle im Schullandheim, mit der dann schnell das restliche Getreide gemahlen ist und auch noch nebenbei die Haferflocken in der Flockenquetschen fürs



Frühstück gemacht werden. Dann geht es weiter, der Teig wird angesetzt. Hefe, Wasser, Zucker und Salz werden geknetet, danach ruht der Teig. Jetzt ist Zeit für Fragen. Ich sehe, wie der Bäcker mit Freude und Ruhe alles beantwortet. Wie ist es in einer großen Bäckerei? Wie hält sich Brot frisch?

Hier hab ich das Gefühl, dass es besser kaum sein kann, wie Kinder und Bäcker miteinander umgehen, auch wenn mir Conny nachher schon sagt, dass es nicht bei jeder Gruppe so gut läuft.

Zwetschgenbloomz – ein Lob an die Schöpfung

Mit Freude schließen die Kinder ihr Brot in den Ofen ein. Nach Ablauf der Backzeit stellen wir fest, wie gut es aussieht. Doch es muss noch abkühlen, bevor wir es zum Abendessen verspeisen können.

Für mich war es ein Nachmittag, der mir Lust darauf gemacht hat, mal wieder selbst zu backen. Ich nehme mir fest vor, die ersten Zwetschgen der Saison mit einem Hefeteig zu kombinieren, denn so ein selbstgemachter Zwetschgenbloomz ist auch ein Lob an die Schöpfung.

*Peter Gehring
Leiter Schullandheim und Jugendhaus Thüringer Hütte*

Volkersberg: Der Volkersberg hat neue Nachbarn...

Das ehemalige Hotel „Rhönhof“ in Volkers wurde zu einer Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber umgebaut!

Die Zahl der in Deutschland Schutz suchenden Flüchtlinge ist in den vergangenen Jahren mehrfach sprunghaft angestiegen. Alleine im Jahr 2014 wurden über 200.000 Asylanträge gestellt. Um diese große Anzahl an Menschen unterzubringen werden viele Gemeinschaftsunterkünfte neu geschaffen, so auch in Volkers. Seit Mitte Juni 2014 leben hier etwa 100 Menschen, davon ca. 35 Kinder. Die Unterkunft liegt in direkter Nachbarschaft zum Volkersberg. Um einen ersten Kontakt herzustellen, wurden 5 Plätze der jährlichen Zirkussommerfreizeit für die Kinder der Unterkunft zur Verfügung gestellt und alle Bewohner/-innen zu den Zirkusvorstellungen eingeladen.

Dem Plan folgten sogleich auch Taten. Zum Start der Freizeit kamen Obayda, Adelisa und Adi am Volkersberg an. Die Kinder wirkten sichtlich eingeschüchtert. Ich hatte so meine Bedenken, wie die Woche wohl verlaufen würde. Nach einem ersten Kennenlernen war jedoch das Eis gebrochen. Allen Drei war anzu-sehen, dass sie Spaß am „Zirkus machen“ haben. Deshalb war ich auch sehr überrascht, dass Adelisa und Adi bereits am zweiten Abend abreisten. Das Heimweh war wohl doch zu groß.

Nichts desto trotz, Obayda hielt durch und am Ende der Woche war er in der Gruppe voll integriert, und man konnte sehen, wie viel Freude er im Training mit den anderen Kindern hatte. Hätte ich nicht gewusst, dass er kaum Deutsch spricht und aus einer völlig anderen Kultur stammt, hätte ich es nicht bemerkt. Bei den Zirkusvorstellungen die unter dem Motto „Musik und Musicals“ standen, war von dem schüchternen Jungen nichts

mehr zu sehen. Strahlende Kinderaugen blickten dem Publikum entgegen! Obayda zeigte als Nonne des Musicals „Sister Act“ auf der Leiter und als Tarzan am Trapez sein Können. Besonders schön war, dass am Sonntag auch einige Bewohner der Unterkunft und Obaydas Mutter die Vorstellung besuchten. Alle waren begeistert und überrascht, was der Junge in einer Woche Zirkus alles gelernt hat.

Aus meiner Sicht als Bildungsreferentin ist der Versuch, einen ersten Kontakt zu knüpfen, auf jeden Fall gelungen. Schade war nur, dass Adi und Adelisa nicht die komplette Zeit dabei waren, aber Heimweh gibt es eben in jeder Kultur. Das ganze Volkersbergteam hofft, dass wir nun häufiger Kinder der Unterkunft auf dem Spielplatz oder bei anderen Freizeiten begrüßen dürfen.

Angelika Martin
Bildungsreferentin für Zirkuspädagogik



dom@in: Die Tür ist offen, kommt einfach rein!

„raus und ran“, das Motto des Jahresberichts ist für uns im Café dom@in so eine Sache, da unsere Angebote nun mal überwiegend drinnen stattfinden und auch oft mit dem Raum verbunden sind.

Im Moment macht es bei uns den Anschein, als müsste man nur geduldig auf den richtigen Moment warten. Irgendwann kommt schon jemand vorbei, sieht das Café domain, erkennt die riesige Ressource, die der Raum und dahinter noch das ganze Haus zu bieten hat und schon kommen die Ideen und Anfragen nach einer Zusammenarbeit. Wenn die Idee zu unserer Arbeit passt und dann noch die eigenen Ressourcen ausreichen, können wir uns auch stets auf die Rückendeckung unserer Leitung verlassen.



Gerade als offene Einrichtung haben wir daher das Glück, dass wir uns in alle möglichen Richtungen begeben können. Von bunten Manga/Anime-Fans bis zur schwarzen Metal-Szene sind wir da breit aufgestellt. Das begeistert sogar die neue Sozialreferentin der Stadt Würzburg bei ihrem Besuch im Café dom@in. Fast alle unsere Veranstaltungen kamen auf diese Weise zustande. Auch unsere neuesten Veranstaltungen, ein sich in Planung befindliches Live Action Rollenspiel, an uns vermittelt von den Kollegen aus dem B-Hof und die Kooperation mit dem Berufsbildungswerk Don Bosco, die bei uns und mit uns eine Gruppe minderjähriger, unbegleiteter Flüchtlinge betreuen.

Veranstaltungen bringen die Jugendlichen von der Straße zu uns herein

Immer wieder fragen auch Bands an und möchten gerne Konzerte im Café spielen. Alle diese Veranstaltungen bringen die Jugendlichen von der Straße zu uns herein, ohne dass wir auch nur einen Fuß nach draußen setzen müssen. Als großes langfristiges Projekt steht auch weiterhin ein Ange-

bot im Bereich Jugendarbeit und Schule im Raum. Aber auch hier ist für uns klar, die Schule muss grundsätzlich zu uns kommen. Die Prinzipien der Jugendarbeit, an erster Stelle die Lebensweltorientierung und das Prinzip der Freiwilligkeit, können im Schulgebäude bei weitem nicht so gut zur Geltung kommen wie in unseren eigenen Räumen.

Jeden Tag durchschnittlich 25 Besucher im Treff

Bestimmt wird sich das auch irgendwann mal wieder ändern und dann werden auch wir wieder „raus und ran“ gehen und versuchen, Jugendliche oder junge Erwachsene für unser Café und das Kilinaum – Haus der Jugend zu begeistern.

Im Moment sieht es eher so aus: Wenn wir draußen sind, dann können die ganze Jugendlichen ja gar nicht rein kommen! Und mit durchschnittlich 25 BesucherInnen pro Tag (Herbst/Winter) sind wir ohnehin ganz gut beschäftigt.

Andreas Weis
Leiter Café dom@in
Klaus Schätzlein
Sozialpädagoge im Café dom@in



Katakombe: Die Katakombe zeigt Gesicht – auch noch nach 60 Jahren!

Die Katakombe – Offene Jugendbildung feiert in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag. Das klingt ganz schön „alt“ für ein Jugendzentrum, das Leben, die Angebote und die Menschen (Besucher wie auch Verantwortliche) sind jedoch nach wie vor frisch und jugendlich und auch im vergangenen Jahr konnte man sich hiervon einen Eindruck verschaffen.

Von der ursprünglichen Zielsetzung aus dem Gründungsjahr 1955 ist die heutige Katakombe nur wenig entfernt. Auch heute ist der Offene Treff als „Kerngeschäft“ ein Raum für eher kirchenferne Jugendliche, die hier ihre Zeit gemeinsam verbringen können – ob an der Playstation, beim gemeinsamen Brettspiel, Pumpen im Fitnessraum, Kochen oder auch einfach „Abhängen“ - was ein wichtiger Teil offener Jugendarbeit sein darf und soll! 2721 Jugendliche haben ihr **Gesicht gezeigt** und so hat man im Jahr 2014 einen neuen Besucherrekord verbuchen können.

Mit 170 stattgefundenen Kursen, Workshops und Ferienangeboten hat man 965 Kinder und Jugendliche erreichen können und mit dem Kindergeburtstagservice gehen wir ganz klar nochmals „raus und ran“ an neue Zielgruppen, die so den Weg in die Katakombe finden. Im Jahr 2014 wurden so insgesamt 349 Geburtstage (je Geburtstag sind etwa 8-12 Kinder dabei) angeboten – als gelungene Alternative zu Kino oder sonstigen kostspieligen Aktivitäten steht hier besonders die Gemeinschaft und das Erstellen eines Werkstückes im Vordergrund (Bsp. Speckstein bearbeiten, Trickfilm erstellen oder Italienisch Kochen).

Möglich ist all dies nur mit einem verlässlichen Stamm an ehrenamtlichen Helfer/-innen, Referent/-innen, Praktikant/-innen und Honorarkräften, die mit ihrem **Gesicht** und ihrem Einsatz den Laden am Laufen halten. Diese organisieren sich im

Thekenteam, leiten Kurse, führen offene Angebote durch (z.B. Breakdance, Gruppenstunde für Mädchen) und betreuen auch die Geburtstage. Hier haben sich im vergangenen Jahr 144 Jugendliche und junge Erwachsene engagiert!

144 ehrenamtliche Mitarbeiter/-innen

Neben unseren festen Angeboten war die Katakombe auch im Jahr 2014 wieder viel unterwegs und hat **Gesicht gezeigt**. Gerade in den Sommermonaten sind wir auf Festen und Veranstaltungen in Stadt und Landkreis Aschaffenburg unterwegs und sprühen Airbrush-Tattoos. Der Kinder-Kultur-Tag Aschaffenburg, das interkulturelle Fest Brüderschaft der Völker oder das Integrative Spielefest der Comeniuschule Aschaffenburg sind hier nur einige Beispiele. Ferner hat man sich an der Aktion „Weiße Bänder für Flüchtlinge“ des BDKJ Aschaffenburg beteiligt, man engagiert sich zunehmend politisch (Teilnahme und **Gesicht zeigen** bei den Gegendemonstrationen zu Ablegern der PEGIDA-Bewegung in Aschaffenburg) und mit unserer Jahrespraktikantin Nicole Leone hat das Thema „interkulturelle Jugendarbeit“ einen Schwerpunkt im vergangenen Arbeitsjahr gefunden.

Anlässlich des 60. Geburtstages feiert die Katakombe am Sonntag, 25.10.2015 von 12-20 Uhr eine große Geburtstagsparty. Mit kleinen Mitmach-Angeboten, Livemusik, Snacks und Getränken und einer Ausstellung zu 60 Jahren Katakombe hoffen wir, viele verschiedenen **Gesichter** in unseren Räumen begrüßen zu dürfen!

*Christoph Schlämmer
Leiter der Katakombe*



Offene Einrichtungen

Kommen und Gehen

kom,ma: „kom,ma aus dir raus!“

Ein spannendes Jahr auch außerhalb der Räume des Jugendtreffs kom,ma

Bei uns im Jugendtreff kom,ma, war das Motto „raus und ran“ im letzten Jahr immer wieder spürbar. Ein paar besonders gelungene Aktionen und Ereignisse sollen hier erwähnt werden.

„kom,ma umbauen“

Sehnlichst erwartet und lange geplant, war es im April soweit: Der Umbau unseres zukünftigen Gebäudes hat begonnen. Wir sind jetzt schon begeistert vom Fortschritt und können es kaum erwarten, die neuen Räume in Beschlag zu nehmen. Auch unsere Jugendlichen sind froh, dass nun konkret wird, was schon lange angekündigt war. Viele Ideen und Wünsche werden von ihnen geäußert und einige würden direkt auf die Baustelle und diese in die Tat umsetzen. Die ersten freiwilligen Umzugshelfer haben sich auch schon gemeldet. Nach dem Umzug haben wir zum einen mehr Platz und zum anderen die Möglichkeit den Offenen Treff als Ort für Veranstaltungen zu nutzen. Anfang des nächsten Jahres geht der Jugendtreff also raus aus den alten Räumen und wir müssen so richtig ran.

„kom,ma laufen“

...hieß es beim Schweinfurter MainCityRun am 19. April 2015. Dafür hatte sich extra eine Laufgruppe gegründet, die von

Christine Hahn trainiert wurde. Einmal pro Woche ging es zum gemeinsamen Laufen und so wurde die Kondition richtig auf Vordermann gebracht. Am Tag des Laufes waren dann alle etwas nervös. Würde die Vorbereitung ausreichen, um erfolgreich die Streckenlänge zu bewältigen? Zur Unterstützung des kom,ma-Laufteams und der anderen Läufer halfen einige Jugendliche des Jugendtreffs an der Wasserstation und reichten den Sportler/-innen die Trinkbecher. Nach dieser Veranstaltung waren alle stolz, die Jugendlichen auf ihren erfolgreichen Lauf und wir Mitarbeiter/-innen auf unsere tollen Jugendlichen, die den Lauf super gemeistert haben und total zuverlässig geholfen haben. Auch im nächsten Jahr wollen wir wieder raus und ran beim MainCityRun.

„kom,ma auf's Handy“ - die kom,ma-App

Wie können wir Neuigkeiten und Veranstaltungen schnell veröffentlichen ohne, dass sie in der Flut von Nachrichten auf facebook untergehen? Die neue kom,ma- App macht's möglich. „Was bringt die?“, fragten die Jugendlichen mit ihrer natürlichen Skepsis. Die Vorteile lagen dann ziemlich schnell auf der Hand - immer gleich die aktuellsten Infos, neuesten Bilder und Veranstaltungen auf das Smartphone. Außerdem gibt es ein kleines Bundesliga- Tippspiel und im Kalender kann man direkt sehen, welcher Raum oder PC im Moment frei ist. Jede Menge wichtige Infos, um dann raus und ran ins kom,ma zu gehen!

*Marie Lauer
Leiterin des Jugendtreffs kom,ma*



Einstieg



Christiane Lehr
ist seit 01.08.2014
Sekretärin in der
Regio Miltenberg.



Christine Hahn
ist seit 01.09.2014
Hausaufgabenbe-
treuerin im Offe-
nen Jugendtreff
kom,ma.



Michael Hanft
ist seit 01.09.2014
DJS in Kitzingen.



Christopher Hauck
ist seit 01.09.2014
Erzieher in der
Offenen Jugendbil-
dung Katakombe.



Sabrina Lenz
ist seit 01.09.2014
DJS in Alzenau.



Anna-Maria Marx
ist seit 01.09.2014
Jugendreferentin
in der Regio Bad
Kissingen.



**Beate Ritter-
Schilling**
ist seit 03.11.2014
Geistliche Beglei-
terin am Volkers-
berg.



Melanie Weikert
ist seit 03.11.2014
Jugendreferen-
tin in der Regio
Schweinfurt.



Martina Amon
ist seit 01.12.2014
Referentin für
Prävention sexuali-
sierter Gewalt.



Theresa Schaper
ist seit 01.12.2014
Jugendreferentin
in der Regio Würz-
burg.

Einstieg



Michael Miltenberger
ist seit Februar 2015 Bildungsreferent im Jugendhaus St. Kilian.



Maria Schuberth
ist seit 10.02.2015 Sekretärin für die KSJ, J-GCL und SMJ.



Jasmin Fleischmann
ist seit 15.04.2015 Referentin für Behindertenarbeit in der DPSG.



Anna-Lena Kreußner ist seit 01.05.2015 Bildungsreferentin bei der KjG.



Petra Scheuermayer
ist seit 01.05.2015 Bildungsreferentin bei der PSG.



Anna Oberle
ist seit 11.05.2015 Jugendreferentin in der Regio Würzburg.



Stefanie Geier
ist seit 15.05.2015 Sekretärin für die KjG und KLJB.

Erklärung:

RJS = Regionaljugendseelsorger/-in
DJS = Dekanatsjugendseelsorger/-in

Umstieg

- **Melanie Greier**, Geistliche Leiterin bei der CAJ, ist seit dem 01.09.2014 DJS in Ochsenfurt.
- **Sebastian Volk**, Theologischer Referent im Referat Jugendarbeit und Schule, hat zum 01.09.2014 als Referent für Ministrantenarbeit und liturgische Bildung begonnen.
- **Dominic Gentil**, Erzieher in der Katakomben, wechselte zum 15.09.2014 in den Offenen Jugendtreff kom,ma.
- **Michael Schneider**, Bildungsreferent bei der KLJB, ist seit 01.12.2014 Bildungsreferent im Referat Jugendarbeit und Schule.
- **Angelika Martin**, Bildungsreferentin am Volkersberg, ist seit 01.07.2015 auch Bildungsreferentin im Referat Jugendarbeit und Schule.
- **Simon Marx**, Regional- und Dekantsjugendseelsorger Karlstadt, zum 31.08.2015 nur noch Regionaljugendseelsorger.
- **Jörg Buchhold**, Dekanatsjugendseelsorger Miltenberg, zum 31.08.2015 Dekanatsjugendseelsorger Schweinfurt-Nord und Schweinfurt-Süd.

Ausstieg

Leider haben uns im Laufe bzw. zum Ende des Arbeitsjahres einige Mitarbeiter/-innen verlassen, um neue Wege zu gehen:

- **Richard Rosenberger**, DJS Alzenau, zum 01.09.2014.
- **Julia Seufert**, Erzieherin im Offenen Jugendtreff kom,ma, zum 30.09.2014.
- **Manuela Kirsch**, Bildungsreferentin im Referat Jugendarbeit und Schule, zum 31.10.2014.
- **Barbara Stockmann**, DJS Regio Main-Spessart, zum 31.12.2014.
- **Frederik Merkt**, Referent für Behindertenarbeit bei der DPSG, zum 31.03.2015.
- **Marlene Gries**, Bildungsreferentin bei der KJG, zum 30.04.2015.
- **Carolin Debbs**, Jugendreferentin Regio Aschaffenburg, zum 31.08.2015.
- **Jens Hausdörfer**, RJS und DJS Regio Aschaffenburg, zum 31.08.2015.
- **Jessica Lutz**, RJS und DJS Regio Würzburg, zum 31.08.2015.
- **Anna-Maria Marx**, Jugendreferentin Regio Bad Kissingen, zum 31.08.2015.

Ganz herzlichen Dank für eure Unterstützung und das zum Teil sehr langjährige und intensive Engagement an den jeweiligen Einsatz-

stellen! Für die künftigen Aufgaben wünschen wir euch viel Freude und gutes Gelingen!

Auch neue BFDler, Praktikant/-innen, FSJler und FÖJler konnten wir im vergangenen Jahr in der kja begrüßen:

- **Dualex de Sousa Amaral**, weltwärts-Freiwilliger,
- **Pascal Clement**, FSJ auf dem Volkersberg,
- **Felix Eckstein**, Erzieherpraktikant im Offenen Jugendtreff kom,ma,
- **Jakob Frank**, BFD auf dem Volkersberg,
- **Magdalena Friedrich**, BFD in der Katakomben,
- **Sarah Friedrich**, FH-Praktikantin im Café dom@in,
- **Tamara Grebner**, BFD bei der DPSG,
- **Nicole Leone**, Erzieherpraktikantin in der Katakomben,
- **Katja Lewitz**, FH-Praktikantin in der Regio Aschaffenburg,
- **Marius Merget**, BFD in der Katakomben,
- **Christian Merz**, BFD in der kja,
- **Barbara Rindsfusser**, FSJ in der Regio Miltenberg,
- **Florian Schmidt**, FSJ im Café dom@in,
- **Charlotte Schneider**, Erzieherpraktikantin auf dem Volkersberg,
- **Nora Windeln**, FÖJ bei der KLJB,
- **Theresa Wollein**, FSJ bei der KJG.

Zur Zeit arbeiten 23 pastorale Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der kja auf 18 Vollzeitstellen. 6 pastorale Vollzeitstellen sind vakant. 40 pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten auf 32 Vollzeitstellen und 20 Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter auf 13 Stellen.

Kirchliche Jugendarbeit Diözese Würzburg

Kilianeum - Haus der Jugend
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 121
Fax: 0931 - 386 63 129
kja@bistum-wuerzburg.de
www.kja-wuerzburg.de

Referate

Referat Jugendarbeit und Schule
Tel. 0931 - 386 63 131
Fax: 0931 - 386 63 139
info@kja-jugendarbeitundschule.de
www.kja-jugendarbeitundschule.de

Referat für MinistrantInnenarbeit und
liturgische Bildung
Tel. 0931 - 386 63 141
Fax: 0931 - 386 63 129
info@kja-ministranten.de
www.kja-ministranten.de

Referat für Präventionsarbeit
Tel. 0931 - 386 63 112
Fax: 0931 - 386 63 129
vertrauenspersonen.kja@bistum-
wuerzburg.de
www.kja-wuerzburg.de

Referat Junge Erwachsene
Tel. 0931 - 386 63 100
Fax: 0931 - 386 63 209
info@kja-junge-erwachsene.de
www.kja-junge-erwachsene.de

Referat für religiöse Bildung
Tel. 0931 - 386 63 100
Fax: 0931 - 386 63 129
kja@bistum-wuerzburg.de

Anschrift für diese Referate:
Ottostraße 1, 97070 Würzburg

Regionalstellen

Regionalstelle Aschaffenburg
Treibgasse 26
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 - 392 170
Fax: 06021 - 392 179
info@kja-regio-ab.de
www.kja-regio-ab.de

Regionalstelle Bad Kissingen
Volkersberg 1
97769 Bad Brückenau
Tel. 09741 - 9132 95
Fax: 09741 - 9132 56
info@kja-regio-kg.de
www.kja-regio-kg.de

Regionalstelle Bad Neustadt
Pfarrer-Alois-Friedrich-Platz 2
97616 Bad Neustadt
Tel. 09771 - 8038
Fax: 09771 - 994 951
info@kja-regio-nes.de
www.kja-regio-nes.de

Regionalstelle Haßberge
Pfarrgasse 4
97437 Haßfurt
Tel. 09521 - 6196 20
Fax: 09521 - 6196 19
info@kja-regio-has.de
www.kja-regio-has.de

Regionalstelle Kitzingen
Obere Kirchgasse 7
97318 Kitzingen
Tel. 09321 - 92 96 33
Fax: 09321 - 92 96 36
info@kja-regio-kt.de
www.kja-regio-kt.de

Regionalstelle Miltenberg
Bürgstädter Straße 8
63897 Miltenberg
Tel. 09371 - 9787 42
Fax: 09371 - 9787 11
info@kja-regio-mil.de
www.kja-regio-mil.de

Regionalstelle Main-Spessart
Kirchplatz 8
97816 Lohr
Tel. 09352 - 34 92
Fax: 09352 - 80 11 9
info@kja-regio-msp.de
www.kja-regio-msp.de

Regionalstelle Ochsenfurt
Kolpingstraße 26
97199 Ochsenfurt
Tel. 09331 - 9800 60
Fax: 09331 - 9800 66
info@kja-regio-och.de
www.kja-regio-och.de

Regionalstelle Schweinfurt
Friedrich-Ebert-Str. 26
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 - 3880 950
Fax: 09721 - 3880 938
info@kja-regio-sw.de
www.kja-regio-sw.de

Regionalstelle Würzburg
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 100
Fax: 0931 - 386 63 209
info@kja-regio-wue.de
www.kja-regio-wue.de

Offene Jugend- einrichtungen

Café dom@in Würzburg
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 091
Fax: 0931 - 386 63 129
cafe-domain@bistum-wuerzburg.de
www.cafe-domain.de

Katakombe Aschaffenburg
Treibgasse 26
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 - 392 180
Fax: 06021 - 392 179
info@katakombe-ab.de
www.katakombe-ab.de

kom,ma Schweinfurt
Schultesstraße 21
97421 Schweinfurt
Tel. 09721 - 4740 810
Fax: 09721 - 4740 816
info@kom-ma.biz
www.kom-ma.biz

Jugendbildungshäuser

Jugendhaus St. Kilian
Bürgstädter Straße 8
63897 Miltenberg
Tel. 09371 - 9787 0
Fax: 09371 - 9787 11
info@jugendhaus-st-kilian.de
www.jugendhaus-st-kilian.de

Jugendhaus und Schullandheim
Thüringer Hütte
Rother Kuppe 3
97647 Hausen/Rhön
Tel. 09779 - 85 800 76
Fax: 09779 - 85 800 75
www.thueringerhuetten.rhoeniversum.de

Haus Volkersberg
Jugendbildungsstätte
97769 Bad Brückenau
Tel. 09741 - 9132 00
Fax: 09741 - 9132 56
info@volkersberg.de
www.volkersberg.de

Jugendverbände

BDKJ Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 141
Fax: 0931 - 386 63 129
bdkj@bistum-wuerzburg.de
www.bdkj-wuerzburg.de

CAJ Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 141
Fax: 0931 - 386 63 129
caj@bistum-wuerzburg.de
www.caj-wuerzburg.de

DJK Diözesanverband
Deutschhöfer-Straße 17
97422 Schweinfurt
Tel. 09721 - 185896
Fax: 09721 - 1860 43
info@djk-sportjugend-dvwuerzburg.de
www.djk-dvwuerzburg.de

DPSG Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 151
Fax: 0931 - 386 63 119
dpsg@bistum-wuerzburg.de
www.dpsg-wuerzburg.de

J-GCL Diözesanverband
Hofstallstraße 4
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 35453 0
Fax: 0931 - 35453 20
j-gcl@bistum-wuerzburg.de
www.j-gcl.bistum-wuerzburg.de

Junge Aktion der Ackermann-Ge-
meinde Diözesanverband
Kürschnerhof 2
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 65 310
Fax: 0931 - 386 65 319
ackermann-gemeinde@bistum-
wuerzburg.de

KLJB Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 171
Fax: 0931 - 386 63 119
kljb@bistum-wuerzburg.de
www.kljb-wuerzburg.de

KjG Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 161
Fax: 0931 - 386 63 119
kjg@bistum-wuerzburg.de
www.kjg-wuerzburg.de

Kolpingjugend Diözesanverband
Würzburg
Kolpingstraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 41999 413
Fax: 0931 - 41999 401
jugendreferat@kolping-dv-wuerzburg.de
www.kolpingjugend-dv-wuerzburg.de

KSJ Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 131
Fax: 0931 - 386 63 139
internet@ksj-wue-ba.de
www.ksj-wuerzburg.de

PSG Diözesanverband
Ottostraße 1
97070 Würzburg
Tel. 0931 - 386 63 151
Fax: 0931 - 386 63 119
psg@bistum-wuerzburg.de
www.psg-wuerzburg.de

Schönstatt Mädchen-
und Mannesjugend
Josef-Kentenich-Weg 1
97074 Würzburg
maeju-wue@schoenstatt-wuerzburg.de
goettke@vr-web.de

Unitas-Haus zu Würzburg
Schellingstraße 19
97074 Würzburg
kontakt@unitas-hetania.de

Vergelt's Gott

Wir danken allen ehrenamtlichen, hauptberuflichen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Kirchlichen Jugendarbeit für ihren Einsatz im vergangenen Jahr.

Durch euer Engagement ist es gelungen zahlreichen Kindern und Jugendlichen in unserem Bistum ein Jahr der Fülle zu ermöglichen und erfahrbar zu machen.

Wir danken auch denjenigen, die unsere Arbeit ideell und finanziell unterstützt und gestärkt haben.

Leitungsteam kja



Impressum

Herausgeber:	Kirchliche Jugendarbeit Diözese Würzburg Ottostraße 1 97070 Würzburg Telefon: 0931 - 386 63 112 Telefax: 0931 - 386 63 129 kja@bistum-wuerzburg.de
Redaktion:	Anna Stankiewicz, Matthias Zöller, Stefan Michelberger
Lektorat:	Andrea Bala
Layout:	Alexandra Engel
Auflage:	400 Stück Download im Internet unter www.kja-wuerzburg.de
Bilder:	Die Bildrechte liegen, soweit nicht anders angegeben, bei der Kirchlichen Jugendarbeit der Diözese Würzburg.

